PARNASSUS BOICUS,

Oder

Neu-eröffneter

Musen-Berg/

Worauf verschidene

Denck- und Leßwürdigkeiten

auß der gelehrten Welt/

zumahlen aber

Auß denen Landen zu Bayrn

abgehandlet werden.

Zweyntzigste

Unterredung.

Mit Erlaubnuß der Oberen.

München/ druckts und verlegts Johann Lucas Straub/ Gem. Hochlöbl. Landschaffts-Buchdrucker/ 1726.

Eingang /

Zu gegenwärtig- zwenntzigster Unterredung.

NAchdeme die betrübte Nachricht von dem so unvermuthet- als höchstbetaurlichen Todtfall Sr. Churfürstl. Durchleucht / als unsres allerseits gnädigsten Fürsten und Herrn auf dem Berg Parnasso Boico erschollen / ergienge es dasiger Musen-Gesellschafft fast nit anderst / als dermahl einstens jenem Weisen auß Orient im Büchlein Job, welchem vor lauter Leydwesen die Zungen an der Gaumen klebend gebliben / wie sie dan niemahlen eine so lange und traurige Halt gemacht / endlichen brache Apollo mit Gewalt das Stillschweigen / und ermunterte seine Musen folgender gestalten.

Hundert ein und viertzigister Bericht /

Ansprach deß Apollo

An seine Musen-Gesellschafft über den betrübten Hintritt Sr. Churfürstl. Durchleuchtigkeit

Maximilian Emmanuels /

Weyland

Deß H. R. Reichs Churfürst / Herzog in Ober- und Nider-Bayrn / Pfaltz-Graf bey Rhein / 2c. 2c.

So will dan eure Wund / so leyder nächster Tagen /
Der Todt **Emmanuels** euch in das Hertz geschlagen /
So gar nit heylen mehr! so führt der Zäherbach /
Durch den eur Seel zerfließt / nur lauter Weh' und Ach!
So ist eur hoher Sinn / womit ihr sonst zu schweben
Gepflegt beym Sternen-Saal / anjetzt fast ohne Leben

In

In tieffer Traur versenckt! ja selbst der
Zung gebricht
Vor Schmertzen fast zerstarrt / ihr eigne
Dienstes Pflicht!
O werther Musen-Chor! O theure Pierin-
nen!
O meine Freud und Cron! ermuntert eure
Sinnen /
Wacht von der Ohnmacht auf! gedenckt
daß ja kein Schmertz
Zu heylen nit vermag ein tieff verwundtes
Hertz.
Zwar ist das Leyd gemein / die Erd wolt nicht
erscheinen
Heur in dem grünen Kleyd / noch hören auf
zu weinen
Der Ynn- und Isar-Strom / die Nymphen
insgemein
Voll Traur und Ungemuths ihr Reyhen
stellen ein.
Die Blumen-Königin (a) die ohn sich zu ver-
sehren
Dem rauhen Norden-Wind die Stirne dörff-
te kehren /
Ist nun zumahl verwelckt / ja weil ihr nit
mehr scheint
Ihr freudigs Sonnen-Liecht / nunmehr zu
todt sich weint.

(a) Die Flora zu Nymphenburg.

Das muntre Hirschen-Kind/ so wie ein Kitz gesprungen
So bald das Fürsten-Horn den Parc und Wald durchdrungen
Mit Hund- und Jägerschall/das sitzet nun und traurt/
Schaut kläglich umb und umb/ den grossen Pan bedaurt.
Der kühne Falckenmuth/ der vormahls zu besigen
Den Reiger in dem Flug/ den Himmel angestigen
Zu seines Herrn Lust/ geht nit mehr in die Lufft/
Sein Brust ist ihm erkalt/ hengt nun sein Haupt zur Grufft.
Das schöne Bellveder (b) das Elisæisch Felde (c)
Der Sitz der Gratien (d) wo unser theure Helde
Sein meisten Aufenthalt/ entblühen/ stehen ab/
Weil ihre Sonne nun/ entwichen in das Grab/
Alls trauret/ alles klagt! die Grosse sein Gemüthe
Sein Geist und Tapfferkeit/ die Kleine seine Güte/

So

(b) Fürstenried. (c) Schleißheimb. (d) Nymphenburg.

So auf sie außgestrohmt / die Weise sein
Verstand /
Der Priester sein Gebett / der Arme seine
Hand.
Selbst die Natur bedaurt die ungemeine
Zierde /
Womit sie außstaphiert die Chur- und Für-
sten-Würde /
Wie auch sein Herzogs-Hut; Es traurt
der Tugend-Chor
Daß er in Ihme nit mehr tretten kan her-
vor.
Doch was solt dises seyn / was an Ihm hat
verlohren
Die Kirch / zu dero Heyl Er sonders außer-
kohren
Von GOttes Gnad und Huld. O gros-
ser MANUEL!
Wie weinet unser Hertz! wie blutet unsre
Seel!
Die greele Abend-Wölff nicht also jubilie-
ret /
Wie dort der gute Hirt zu Grabe wurd ge-
führet /
Als jetzt der Ketzer-Schwarm / wie das Ge-
rücht kamb an
Daß nunmehr abgewelt der groß MAX-
MILJAN /

Die Saulen seines Hauß / der Schröcken
seiner Feinden/
Der Vatter seines Lands / der Schürmer sei-
ner Freunden/
Die Zierd deß Teutschen Reichs / der wah-
ren Kirchen Schutz/
Der Blitz deß Mahomets / und aller Ke-
tzer Trutz.
Er hat schon als ein Printz den Bscheid zu ge-
ben wissen/
Wo recht zu lägern sey / wo Städte zu umb-
schliessen/
Was eine Schlacht erheischt / wo an den
Feind zu gehn/
Wo Sturm und Anlauff gut / wo Hinter-
halt muß stehn.
Er wußt mit seiner Witz deß Feindes List zu
zwingen
Und mit deß Schwerdtes-Krafft ihm in das
Hertz zu tringen/
Kein Platz ward ihm zu vest: war durch
Verstand und Rath
Ein **Feld-Herr** / aber auch durch Fechten
ein **Soldat.**
Wie offt hat unser Löw / wie Blitz und Feur
berennet
Die Mahometisch Hund / wie offt ihr Heer
zertrennet/

Und

Und in die Flucht gejagt! noch/ wan er denckt daran/
Zerbörst sich Cerberus und fallt sein Ketten an.
Du schlagtest auf das Haupt / die weit vom Nilus-Strande
Von Taurus Klippen her/ dem heissen Lyber-Sande/
Dem wilden Thracien/ dem schweiffenden Euphrat,
Und was der Bluthund noch vor grosse Länder hat.
So vile Köpff hat nicht dem Dracken abgeschlagen/
Der Welt-Riß Hercules, als Sig darvon getragen
Vom Mahmet unser Held / noch biß auf dise Stund
Blut ihm der wüttend Kopff/ und schaumt der rasend Mund.
Zu Stambul (d) sahe man zehnmahl den Mond erbleichen
Die siben Thürnen auch auß ihrem Angel weichen/
Ja gar der Käyser selbst (e) zu wohlverdientem Lohn
Deß angefangnen Kriegs/ gestürtzet wurd vom Thron.

(d) Constantinopl.

Der Groß-Vetzier bekam die Beut so ihm
gebühret
Die Schnur/ womit man ihm den Brodt-
sack zugeschnüret.
Fragst nun wer diß gethan? so antwort
dir der Türck:
Der blaue König hab diß und noch mehr
bewürckt.
O edle Käysers-Burg (f) O Königin der
Städten/
Auß was vor Angst und Noth/ kamb er dich
zu erretten
Mit seinem Gut und Blut! nun cröne sei-
ne Bahr
Und sprich: **Hier liget da/ der mein Er-
retter war.**
Du **Thron** Pannoniens (g) du kanst mit
zweyen Cronen
Von Diamant und Rubin nit würdiglich
belohnen/
Was **zweymal** aufgewendt EMMANUEL
der Held
Biß dein zerfallnes **Creutz** (h) wurd wider
aufgestellt.
O **Cron-Stadt Serviens** (i) auch du auß
tausend Rechten
Bist schuldig und verpflicht EMMANUEL zu
flechten Ein

(e) Mahomet IV. (f) Wienn. (g) Ofen. (h) Wappen der Stadt Ofen und Ungerlands. (i) Belgrad.

Ein Danck- und Ehren-Krantz / daß er sein theures Blut
Vor dich hat aufgesetzt / sambt Land / Leuth / Haab und Gut.
Auch ihr / O Nymphen, solt auf dem berühmten Felde
Zu **Mohatz** / **Pest** und **Gran** / so unser Wunder-Helde
Mit Türcken-Blut verschwembt / die Lorber schneiden ab /
Und dem der dort gesigt / nun stecken auf das Grab.
Du Haupt-Paß **Esseck** auch sambt deinen Neben-Posten
Wo Er die Feinde ließ sein Helden-Faust verkosten /
Erleg den **Brucken-Zoll** (k) bring frischen Palmen-Krantz
So unser Held allda mit seinem Schwerdt gepflantzt.
Walpo und Sirmien/Possega auch darneben.
Soll ihre Zinsung nun mit Todten-Kräntzen geben.
Gradisca / Copranitz / und Peterswaradein/
Verwitz und Carlowitz bringt eure Kräntz auch ein.

Savus

(k) Essecker-Brucken eine Meil Weegs lang von den Unsrigen verbrennt.

Savus (l) einst Salus hieß (m) der Wunder auch gesehen
Wie unser Held das Heyl bewürckt beym Ubergehen
Nicht einen Mann verlohr/ der Trau (n) auch sich vertraut
Mit seinem Brucken-Schiff: und es ward wohl gebaut.
Du aber grosser Strohm (o) den sechtzig Flüsse schwellen
Und von Donesching her leitst dein berühmte Quellen
Von uns hast abgeführt/ wie das Trojanisch Pferdt/
Was dort den Ottomann verhöret und zerstört.
So weine nun mit uns/ laß deine Zäher fliessen
Als lang du Wasser hast! und wan du kombst zu grüssen
Den schwartzen See/ so sprich: Deß Feindes Blut ist mehr/
So unser Held verschütt/ als Wasser hier im Meer.
Nun was in diser Zeit im Aufgang ist geschehen
Hat auch die Abend-Sonn im Nidergang gesehen/ Das

(l) Der Sau-Fluß. (m) apud Arrianum. (n) Fluß in Ungarn. (o) Donau.

Das vest Carmaniol, wie auch Perusa zeugt
Daß auch in Piemont Jhm ward der Sig geneigt.
Was solt ich von dem Rhein, was von dem Mayn-Strom sagen?
Wie vil Er auch allhier Sig-Kräntz darvon getragen
Ist ja mehr als bekannt / was sonst noch diser Held
Vor Wunder hat gewürckt / erzehlt die Maaß und Scheld.
Das eintzige Namur, so niemahl überwunden /
Hat ja sein Siges-Geist geprobet und empfunden /
Der Feind schaut' Jhme zu mit hundert tausend Mann
Zu Zeugen (p) was vermög der groß MAXIMILIAN.
Jetzt bin der Waffen müd / mag nichts vom Krieg mehr sagen /
Obwohlen unser Held den Kriegs-Helm hat getragen
Biß Jhm sein Haupt ergraut: fast dreyssig gantzer Jahr
Hat Er ja sich gewagt in Leib- und Lebens-Gfahr.

So

(p) Amat Victoria testes Müntz von Namur.

So groß doch immer ward im Harnisch sein Behagen/
Zum Friden Er doch hat noch grössre Lieb getragen/
Wie dan der theure Held sein hochverdientes Haupt
Mit Fridens = Zweig sowohl als Lorber-Kräntz belaubt.
Die sechzehn Jahre dan/ worinn so schön geblühet
Der Oel- und Ceder-Baum: wie hat Er sich bemühet
Das Land zu zieren auß. Wer nit weiß wer Er sey/
Betracht sein Faust im Krieg/ im Friden sein Gebäu.
Was groß und herrlich ist/ was kostbar immer heisset/
Was Kunst und Wissenschafft erfunden/ sich da weisset
Was dises Helden-Werck: ja wer es noch beschaut
Der sagt: **Diß hat gewiß ein grosser Fürst gebaut.**
So glorreich dises ist/ so muß es doch vergehen;
Die Tugend ists allein so ewig wird bestehen/

Und dise ist es auch / durch welche unser Held
So hoch berühmet ist / vor GOtt und aller Welt
Sein Güte und Clementz / so nie kein Kind betrübte /
Sein hoch erhabner Geist / so doch die Demuth liebte /
Die süsse Freundlichkeit / so alle Welt durchtrang
Auch jedermänniglich zu seiner Lieb bezwang.
Wer Ihn im Harnisch sah / erblickte einen **Löwen.**
Wer in dem Friden kamb / der spührte daß darneben
Das **Lamb** im Hertzen lag: Ein **Fürsten** sprachst du an /
Ein **Vatter** fandest du auch gegen jedermann.
Gleichwie das Sonnen-Liecht auf alle sich ergiesset
Und ihren Lebens-Geist in all' Geschöpffe fliesset.
So hat auch diser Fürst / der **groß MAXIMILIAN**
Niemand von sich ohn Trost jemahl gelassen an.

Nun

Nun hab ich vorgestellt den Fürsten und den
Helden.
Was soll anjetzt von Jhm als einem Christen
melden?
Ward Glaub und Liebe nicht sein gantzes
Element /
Worinn sein Leben bstund / wie auch sein
seeligs End?
Im Gottsdienst kunt man Jhn ein andren
David heissen /
Weil Er fast nit mehr Ehr dem Höchsten kunt
erweisen /
Was Andacht beym Altar? stürtzt Er sich
nit zur Erd /
Zu zeigen jedermann / wie hoch GOTT
Ehrens werth.
Wan König Salomon ein Tempel aufgefüh-
ret /
So unvergleichlich ward / und selben auch
gezieret
Mit klar gedignem Gold / so hat MAX-
MILIAN
Dem grossen Salomon auch dises nachge-
than.
Wie vile Kirchen seynd / und herzliche Ca-
pellen
So unser Vatterland erst neuerlich kan zeh-
len

Die

Die von Ihm seynd erbaut/ Er streckte seine Hand
Zu derley Heiligthumb / so gar auch ausser Land.
Wan dort Josias ward von GOtt sehr hoch geprisen/
Daß er den Wust und Greul vom Tempel hat verwisen/
So bleibt Ihm auch der Ruhm / daß Er in seinem Land
Das schnöde Laster-Gschwätz hab auß der Kirch verbannt.
Was soll ich sagen noch? vil eher wird der Wagen/
Auf dem die Sonne fahrt / den Himmels-Plan durchjagen
Als ich durch seinen Ruhm: die Sternen allzumahl
Seynd nit so vil und schön als seine Tugend-Strahl.
Doch hat Er an dem End sich selbst noch überschwungen/
Dan keinem besser ist sein letzter Streitt gelungen.
Er ward zwar auch ein Mensch / doch lebt Er als ein Christ/
Und starbe gleichwie stirbt / der würcklich heilig ist.

Der Tugend-Wundergruch/den Er hat auß-
gehauchet
Auf seinem Sterbens-Beth / ward gleich als
wan da rauchet
Die blühend Aloë , wan sie nach langer
Zeit
Den Blumen-Flor zumahl außwirffet weit
und breit.
Was Buß und Andacht heißt/was glauben/
hoffen / lieben /
Das hat Er sich bestrebt vollkommentlich zu
üben
Durch seine letzte Zeit: ja da sich endt sein
Lauff/
Baut Er den gantzen Hof zur grösten
Gottsforcht auf.
Mit was entflambter Lieb hat Er sein GOtt
empfangen /
Wie warde angefeurt sein brünstiges Ver-
langen
Ihn dorten anzusehn! Er zahlte mit Ge-
dult
Den Todt / den wür zumahl in Mutter-
leib verschuldt.
So fahr dan / **grosser Fürst** / mit deinem
GOtt von hinnen
Wornach du so gelechtzt / zu denen Himmels-
Zinnen /

Wie kundtst beglückter seyn? indem du
tragst darvon
So ja kein König tragt / die theure Him-
mels-Cron.
So gieng der grosse Fürst EMMANUEL auß
Bayren
Nach seinem Stammen-Hauß / so heut noch
heisset Scheyren /
Damit was Er allhier durch seine Lebens-
Zeit
Gesamblet / dort genieß in alle Ewigkeit.

Hundert zwey vnd viertzigster Bericht /

Vom letzten Zustande und tödtlicher Kranckheit Sr. Churfürstl. Durchleucht Maximilian Emmanuels / Weyland Deß Heil. Röm. Reichs Chur-Fürsten / Herzogs in Ober- und Nider-Bayrn / Pfaltz-Grafen bey Rhein / rc. rc. Unsres gewesnen allerseits Gnädigsten Fürsten und Herrn / Herrn.

OBwohlen das Durchleuchtigste Sonnen-Liecht von ihrem ersten Aufgang an biß

zu ihrem spath-abendlichen Nidergang die Freude/ Liebe/ Leben und Ergetzung ist aller Unterirrdischen Geschöpffen/ so hat doch der Emblemmatist derselben bey ihrem Nidergang zugeschriben: **Major in occasu, grösser beym Nidergehen**/ theils weil sie unsren Augen so lieblich einfallet/ theils aber/ weil sie nach ihrem Hin- und Abtritt auß unsrem Horizon, ein so herzliches Liecht in ihrem Crepusculo oder Tag- und Nachtschlummerung hinterlasset. Fast eine gleiche Bewantnuß hatte es mit unsrem jüngsthin zu allgemeinem Leydweesen all seiner getreuen Unterthanen Todtsverblichenen **Durchl. Fürsten und Herrn**: dan ob Er zwar durch sein gantzes Leben in all seinem Thun und Lassen wahrhafftig **groß** gewesen/ und auch also zu nennen warde/ gleich auß den so vilfältigen Leich- und Ehren-Predigen deß mehreren zu vernehmen/ ja ohne dise auch von selbst schon der Welt bekandt warde/ nichtsdestoweniger kan man von Jhme doch mit Wahrheits-Grunde sagen: Major in occasu, daß Er bey- und in seinem Todt noch **grösser** gewesen/ als in seinem Leben/ auß diser Ursach/ haben wür auch auf unsrem Parnasso nur allein disen letzteren Act mitzetheilen vorgenommen/ obwohlen wür auch disen nach Würde zu beschreiben uns ungewachsen erkennen. Jst demnach zu

wissen / daß unser **Durchleuchtigste Chur- und Lands-Fürst** MAXIMILIANUS EMMANUEL, mildseeligsten Angedenckens / gebohren Anno 1662. den 11. Julij mit einer sehr trefflichen / wohlattemperierten / gesund- und munteren Leibs-Constitution geseegnet warde. Er hatte ein so fertig- und geschicktes Gelencke seiner Glidmassen / eine so unaffectierte und annembliche Manier seiner Leibsstellung / eine so wohl formierte Persohn und Majestätisches Ansehen / daß in- und auß allem was Er behandlete / ein **grosser Fürst** hervor leuchtete. Dise ungemeine Gaaben der Natur / polierte Er noch mehr / wie die Künstler die Diamant pflegen / mit freudig- und unermüdeten Ritterlichen Ubungen / ja Er härtnete seine Leibs-Constitution durch seine von erster Jugend an biß in das fünfftzigste Jahr seines Alters gethane vilfältige Feld-züge / Verwechslungen der Lufft und Länder / wie auch durch das Ihme so hoch beliebte verschidene Jagen und angenembe Landleben solchergestalten / daß Er im 60.sten Jahr seines Alters so fertig und freudig auf das Pferd sprange / als in dem 30.sten / deßwegen auch keinen sondren Symptomatibus oder Kränck-lichkeiten unterworffen warde / ausser / daß Er ehedessen mit einigen Augen-Schmertzen incommodieret warde / doch durch ein gewises

Arcanum, so Er durch grossen Preiß an sich erhandlet/ widrumb hergestellet worden/ welches Er hernach/ auß beywohnender Großmüthigkeit und Christlicher Liebe/ jedermänniglich gratis lassen außfolgen. Als nun Se. Chur-Fürstl. Durchl. in Franckreich sich aufhielten/ befiele Selbe gar ein besondrer Zustande/ nemblich ein häfftiges Erbrechen deß Magens/ welcher auch kein Speiß mehr bey sich behielte/ sonder in balden/ ohne selbe durch einige Diggestion anzegreiffen/ von sich gabe/ womit auch der gäntzliche Appetit darnidergeschlagen wurde. Hierzu stossete noch ein andrer Zustande/ nemblich die Beschwärlichkeit die Speisen durch den Schlund hinunter zebringen/ welches Sr. Durchl. hernach beständig anhienge/ doch zu einer Zeit mehr als zur andren: das bewährteste Mittel dargegen hat die Erfahrnuß ein Mutter so viler Künsten und Wissenschafften außgefunden/ wan nemblich Se. Durchl. vor- und nach der Speisung einen frischen Trunck Wasser zu sich nahmen. Im Monat September verlittenen Jahrs erregte sich dises Ubel mehr dan jemahlen/ wie Er aber lauter Großmuth im Hertzen und Leib hatte/ also ergabe Er sich solchem so gar nit/ daß Er die berühmte Schweins-Jagd zu Geissenfeld einen Weeg beritte als den andern. Doch nach seiner Zu-

rug-

rugkehr füllete Er den alten Zustande in Beschwärlichkeit deß Schlündens und Erbrechung deß Magens mehr als jemahlen. Hierzu schluge noch ein so beschwärlich- als schmertzlicher Spasmus in den Mäußlein und Spann-Aderen deß Halses und Genäcks / so Se. Durchl. gar in das Beth warffe / doch forcierten Sie sich auch dißmahl solcher gestalten / daß Sie in der Heil. Christnacht der gantzen Metten / und andren Gottsdiensten beywohnten / am Heil. Stephans-Tag aber die gewöhnliche Erneuerung deß Homagij oder Huldigung von dem Löbl. Magistrat der Stadt München einnahme: doch wolten dergleichen bezwungne Verstellungen in die Länge auch nit gut thun / und weil sich das Ubel nit verminderet- sondren vermehrte / als wurden nit unbillich gefährliche Convulsiones und Fraisen besorget / welche sich dan auch in der That selbsten den eylfften Jenner Fruhe umb 9. Uhr dises mit GOtt lauffenden 1726. Trauer-Jahrs äusserten / und zwar mit so förchtlichen Anblick / daß man alsobalden das Venerabile in allen Kirchen außsetzete / und das Volck zu Anflehung der Barmhertzigkeit GOttes umb ferner weitere Conservation und Erhaltung Sr. Churfürstl. Durchl. mit gegebenen Glockenzeichen herbey ruffete. Worauf es sich dan auch also gebesseret / daß

 einige

einige Ihne schon ausser Gefahr zu seyn glaubten. Es namben Ihnen auch Se. Churfl. Durchl. bey diserley Umbständen ernstlichen vor/ daß sofern GOtt dero Leben länger fristen solte / ein recht gründ- und allgemeine Erforschung deß Gewissens / wie auch aller Christ-schuldigen Ambts- und Lebens-Pflichten vorzunehmen/ wie Er sich dan schon eine Einsambe zu Nymphenburg hierzu erkisen / wohin er sich / nur allein mit seinem Beicht-Vattern und wenigen Bedienten / zu retirieren gewillet warde/ um sich lediglich mit deme was GOtt und GOttes ist alldorten zu unterhalten / wie dan hiezu alle benöthigte Anstalt verfüget / ja schon würcklich mit den Theologischen Discursen der Anfang gemachet wurde. Weil nun auch das wunderfliessend- und würckende St. Walburgen-Oel von Sr. Churfürstl. Durchl. mit besondrer Verlinderung der Schmertzen gebrauchet worden/ als namben Sie sich ingleichen vor/dise Wunderthätige Heil. Jungfrau täglichs Tags mit einem gewisen Gebett und drey Pater und Ave zu verehren / welches Er währender Kranckheit mit seinen Camer-Bedienten mit lauter Stimm verrichtet. Hiezwischen wurde von allen Seiten nichts verabsaumet/was zu Widerherstellung dero höchstkostbaren Gesundheit auf waserley Weiß gedeyen möchte / wie

dan hierzu nicht nur die beruffneste Herren Land-Medici, sondren auch Herr Sylva auß Franckreich verschriben worden / auch Ihro Chur-Fürstl. Durchleucht auß der Pfaltz / Herrn Doctor Prunner von Heydelberg Dero Leib-Medicum zu Bezeugung ihres tragenden Mitleydens und Beförderung höchsterwünschlichen Gesundheit von selbsten ab- und nach Hof zu schicken sich belieben liessen. Bey disem allem kundte doch nicht verhindert werden daß Se. Churfl. Durchl. den 4ten Februarij mit dem spasmodischen Schmertzen in dem Genück nit also widrumb überfallen wurde / daß man in höchsten Sorgen der alten üblen Folgen / nemblich der zustossenden Convulsionen und Fraisen / schwebete / weßtwegen dan das Sanctissimum in allen Kirchen widrumb auß- und beygesetzet wurde / von welcher Zeit an das 10. stündige Gebett durch sambentliche Kirchen der Stadt wechselweiß fortgesetzet worden. Den 21. Februarij verschlimmerte sich der Zustande solchergestalten / daß man umb 12. Uhr Mittags Dero Beicht-Vattern P. Petrum de Bretagne auß dem Eremiten-Orden deß Heil. Augustini nach Hof beruffte / der von selber Zeit an auch nit mehr nach Hauß gelassen worden. Den 23. und 24.sten befanden sich Se. Drchl. umb ein merckliches besser / alleinig den 25.sten

äusserten sich solche Anzeigungen/ daß man die Hoffnung einiges Aufkommens verlohren gabe/ zumahlen da auch die Retentio Urinæ noch darzu stossete. Demnach rüstete sich unser Durchl. Patient alles Ernstes zum letzten Abdruck/ reinigte sein Gewissen nochmahlen (wie schon öffters in seiner Kranckheit beschehen) mit einer allgemeinen/ genauen/ mit empfindlichster Reu und Leyde vermischten Beicht und Bekandtnuß seiner Sünden/ fragte den Beicht-Vatter deß öffteren/ ob Er sich in allem genugsamb erkläret/ ob Er disem Heil. Sacrament ein Genügen geleistet/ ob Er nichts unterlassen/ was hiezu auf waserley Weiß erforderlich seyn kundte oder möchte/ ersuchte ihne auch/ in Ansehung seiner Persohn nicht im geringsten Ihne zu verschonen/ sondren alles getreulich zu eröffnen/ was zum Heyl seiner armen Seelen auf waserley Weis vonnöthen/ oder auch gedeylich seyn kunte. Es ist nit außzesprechen/ wie sehnlich Se. Churfl. Durchl. die letzte Weegzehrung verlangt haben. **Ach! sprache Er/ wan werd ich doch meinen Erlöser empfangen! ach! daß ich nur mit disem heiligen Sacrament versehen wäre!** Es warde Ihme nur leyd/ daß Er nit mehr so vil Kräfften hätte solches knyend empfangen zu können/ gleich Er in seinem Leben solches mit biß

zur

zur Erden geneigten Haupt zu nehmen pflegte. Gleiche Andacht / innerliche Freude / und Vergnügung bezeugte Er bey Empfahung der letzten Oelung. Wie nun unser Durchl. Patient solchergestalten zum letzten Todts-Kampff warde außgerüstet / machte Er auch Vorsehung seinem Hausse / forderte zu sich seine Durchl. Printzen / gabe ihnen über eine Viertelstund lang die schönste Lehren / zumahlen befahle Er dem Durchl. Chur-Printzen / unsrem nunmehr allerseits gnädigsten **Chur- und Landes-Fürsten** die Regierung / das Lande / und sambentliche getreue Unterthanen. Nach welchem Sie auch die übrige Durchl. Herrschafften verlangten / bey dero Ankunfft Er sich vorderist beurlaubte von seiner Drchl. Gemahlin / unser nunmehr verwittibten **gnädigsten Frauen.** Er bittete Sie sehr innbrünstig umb Verzeyhung vor alles / was selber etwan an Ihme solte mißfallen haben: als Sie nun antwortete: Sie bitte vilmehr umb Verzeyhung / nambe Er solches nit an. **Nein!** sprache Er / **ich bitte umb Verzeyhung** / der Streitt währete lang / als Sie dan endlich / weil Er nit nachgabe / sagte: **Ich verzeyhe!** warde Er hierüber gar sehr getröstet / umbarmbte Sie zartiglich und nambe seinen letzten betrübten Abschiede. Ein gleiches geschahe bey der Durchl. Chur-

Prin-

Printzesin/ unser nunmehr regierenden **gnädigsten Frauen**/ als welche von Sr. Churfl. Durchl. ihren hohen Verdiensten und ungemeinen Tugenden gemäß aufs höchste geschätzet wurde/ welche sich dan untröstlich in Dero Cabinet retirierte/ und die Nacht hindurch in gröster Betrübnuß zubrachte/ welches auch von der anderten Printzesin von Pfaltz-Neuburg/ gnädigster Ehe-Gemahlin Hertzogs Ferdinandi zu verstehen ist: Nach disem gabe Er den Seegen der jungen Durchl. Herrschafft/ zuvorderist den zwey **Durchl. Prinzesinen** Sr. nunmehr regierenden **Churfürstl. Durchl.** Der kleine 6. jährige Printz Maximilianus kambe unberuffen in das Zimmer/ weilen Jhne aber Se. Churfürstl. Durchl. nit in acht nambe/ als hebte ihn sein Durchl. Herr Vatter Herzog Ferdinand hinauf auf das Sterb-Bethlein seines Durchl. Ahn-Herrns/ der ihne dan höchst liebreich umbarmbete/ und unter Dero groß Vätterlichen Seegen widrumb anliesse. Die übrige Zeit brachte unser Durchl. Patient mit seinem Beicht-Vattern zu in Sachen GOTT und das Gewissen betreffende/ worbey der Beicht-Vatter/ als offt Se. Churfürstl. Durchl. von der Regierung/ Staats- oder auch Hauß-Sachen zu reden kambe/ jederzeit den Durchl. Chur-Printzen/ unsren dermahlen allergnä

digsten

digsten Lands-Herrn / herbey geruffen / umb den letzten Willen Sr. Durchl. auß Dero selbst eignem Munde zu vernehmen / unter andern befahle Se. Durchl. Dero Leichnam nit zu eröffnen / sondren also unberührter in der Hof-Kirchen der Hochwürdig- und Hochadelichen Herren PP. Theatinern / bey Dero Durchl. Herrn Vatter und Frau Mutter / höchstseeligsten Angedenckens / beyzusetzen. Umb 1. Uhr in der Nacht deß 26. Februarij versiele Sr. Churfürstl. Durchl. die Sprach in so weit / daß Er mehr auß Schwachheit fast nichts mehr reden kundte. So wurde auch Deroselben die lincke Seiten von einemgefallenen Schlagfluß fast unempfindlich / deßwegen wurde umb 7. Uhr in der Frühe die Zůgen-Glocken / so man den Sterbenden zu läuten pfleget / zur letzten Außsetzung deß **Hochwürdigsten** angezogen. Eben selbigen Augenblick fahrten Se. Churfürstl. Durchl. von Cölln (den GOtt seiner Kirchen und Catholischen Weesen lang erhalte!) auf der Post zur Stadt herein: Sie begaben sich graden Weegs in das Sterbzimmer Ihres Durchl. Herrn Vatters / erschracken aber dermassen ab Dero Anblick / daß Sie kaum so vil Kräfften zusammen brachten / Dero Durchl. Herrn Vattern den letzten Seegen zegeben / welchen der Sterbende mit gegebnen Zeichen verlan-

get hatte. Worauf dan diser höchstbetrübte und erschrockene Durchl. **Sohn und Chur-fürst von Cölln**/ ohne ein Wort geredet zu haben/ in plätzliche Ohnmacht dahin sancke/ und also ausser sich gestellet in Dero Zimmer fortgetragen/ auch zu dem sterbend- Durchl. Herrn Vattern nicht mehr gelassen wurde. Endlichen umb drey Viertel auf siben Uhr 6. Minuten Abends entschlaffte unser Durchl. Chur- und Lands-Fürst/ in Beyseyn Dero drey Durchl. Printzen gantz sanfftiglich in dem Herrn/ nachdeme Er sein Leben auf 63. Jahr/ 7. Monath/ und Dero Regierung auf 45. und ebenfalls 7. Monath Glorwürdigist erstrecket hatte. Der höchstbetrübte Todtfall wurde alsobald mit Läutung aller Glocken in obbenanter Würd. Hof-Kirchen der HH. PP. Theatiner durch ein gantze Stund kund gethan. Den Zustande oder die Kranckheit Sr. nunmehr enseelten Churfürstl. Durchl. nennen unsre Herren Leib- und Hof-Medici Cardialgiam Hypocondriaco-Spasmodicam, über welche ferner zu Philosophieren Apollo die Lehr- und Ehren-Söhne Æsculapij höchst-freundlichist mithin einladet.

***

Hundert

Hundert drey und viertzigster Bericht/

Fortsetzung der Bischöff zu Passau.

XXI. REginarius/ sonsten Reinharius/ Rinharius/ oder Reginardus genannt/ folgte auf Hattonem Anno 818. und wurde 822. laut der Jahrs-Schrifften zum Passauischen Bischoff geweyhet. Im Register der Bischöffen stehet geschriben/ daß er mit Arnone dem Ertz-Bischoffen zu Saltzburg 10. Jahr umb das Pallium gestritten/ und Arno einen andren Baturicum zum Bischoff zu Passau geweyhet habe/ daß aber Reinharius von dem Pabst Pascali I. im sechsten Jahr seines Pabstthums/ da er Anno 822. zu Rom gewesen/ mit Ertheilung deß Pallij zu einem Ertz-Bischoff seye geweyhet worden/ und zu Passau als Ertz-Bischoff 10. Jahr gesessen seye/ aber hievon thut Aventinus keine Meldung. Eben diser Reinharius hat von Ludovico dem frommen Käyser die Bestättigung der Carolinischen Donation erhalten/ wie in dem Diplomate bey Aventino zu ersehen. Es hat sich aber eine andere Strittsach zwischen Reginario und Adelramo Ertz-Bischoffen zu Saltzburg wegen

gen der Gräntzscheydung beeder Bistumben/ nach Zeugnuß Aventini, hervor gethan/ der Landschafften halber/ welche über den Baumberg bey Heydenburg sich erstreckten/ Alram wendete vor / daß sein Vorfahrer alldorten die Geheimbnuß deß Catholischen Glaubens geprediget / diser aber erwise / daß die Unterthanen der Kirchen zu Passau und Lorch unterworffen wären. Ludovicus König in Bayren Ludovici deß Frommen Sohn ruffte beyde zu sich nacher Regensburg / und machte einen Vergleich unter ihnen / auf solche Weiß / daß nemblich von Mitternacht: und Sonnen Untergang biß gegen dem Raabfluß hin die Jurisdiction dem Passauischen Bischoff zustehen / von Aufgang der Sonnen aber und Mittag die Geistliche Sachen zu verrichten / dem Vorsteher zu Saltzburg gebühren solte. Im übrigen scheinet Aventinus weit zu irren / wan er vorgibet / daß Reginarius nach Hintritt Urolphi zum Bischoff zu Passau seye gemacht worden / dan sowol das Diploma Eugenij II. als Ludovici deß Käysers ein anders darthun. Es verschiede aber Reinharius Ertz-Bischoff zu Lorch und Passau / im Jahr 838. und blibe wegen Uneinigkeit der Wählenden die Kirchen ein gantzes Jahr ohne Hirten. Die Passauerische Jahrs-Schrifften nennen Reinharium nur einen Bischoffen zu

Passau/

Passau / und nit einen Ertz-Bischoffen / welchen Nahmen er villeicht nach Ableiben Urolphi erhalten hat / und auf solche Weis kan verglichen werden / was in den Gnaden-Brieffen Pabsts Eugenij II. und Ludovici Pij deß Kaysers vorkommet / da sie von Urolpho und Reinhario denen Bischöffen zu einer Zeit gedencken / deren der eine zu Passau / und der andere zu Lorch / regiert haben.

XXII. Hardovicus wird Ertz-Bischoff zu Lorch / und Bischoff zu Passau / im Jahr 840. ware ein ansehnlicher und gewaltiger Mann in Wort- und Wercken / welcher seine Kirchen nach all seinen Kräfften unter Regierung Ludovici deß Frommen und Lottarij auch Ludovici II. der Kayseren in die Höhe gebracht. Auf Anlangen dises Ehrwürdigen Bischoffs Hardwici hat Ludovicus der König Alberico seinem Chor-Bischoffen die Höf / welche zwischen Raab / und Thumberg stunden / eigenthumblich geschenckt / wie noch ein solches Diploma verhanden. Diser Hardwicus residierete zu Passau 26. Jahr / verstarbe den 3.ten May / Anno 866.

XXIII. Hermericus ein Allemanier und Ost-Goth / succedierte Hardovico in der Bischöfflichen Würde / Anno 866. verrichtete in seiner Regierung nicht vil Merckwürdiges / wie

wie er dann auch mit dem Pallio nit beehret ward / ist gestorben Anno 875.

XXIV. Engelmarus wurde im Jahr 875. oder 74. zum Passauerischen Vorsteher gesetzet / und hat 22. Jahr regieret / man liset auch / daß er das Closter zu Crembs-Münster gar vil bereichert habe. Disem Engelmaro hat König Arnolphus etwelche Leibeigenschafften übergeben im Jahr 892. im andersten Jahr der Regierung dises Gottsförchtigen Königs Arnulphi / wie auch zuvor im Jahr 890. In was für einem Jahr Engelmarus in GOtt seelig entschlaffen / kommen die alte Schrifften nit übereins / da einige das Jahr 896. andere 97. ansetzen Vermög eines Gnaden-Brieffs Käysers Arnulphi soll er Anno 898. noch bey Leben gewesen seyn.

XXV. Winechindus sonsten auch Wichindus / oder Wichingus genannt / wurde von seinem Anverwandten Herzog Leupoldo bey dem Römischen Pabsten Stephano V. recommendieret; daß er durch Päbstliche Authorität zum Bischoffen geweyhet / und zu Außbreitung deß wahren allein seeligmachenden Glaubens nacher Mähren abgeschickt wurde; Nachdeme solches Käyser Arnulpho der Bayren und Francken König bekandt wurde / ist Wichindus bey ihme Cantzler / und Bischoff zu Passau nach dem Hinscheyden Engelmari

gelmari worden / auf Anhalten dann Wichindi / und Isingrinij deß Grafen hat Käyser Arnulphus das Gottshauß in Rantenstorff / anjetzo aber Ranshoven genannt / dem Heil. Pangratio von neuem aufgebauet / mit herrlichen Stifftungen versehen / und der Kirchen zu Oettingen einverleibt / wie solches ein Diploma im Jahr 897. aufgerichtet weiset. Eben diser Arnulphus hat im Jahr 899. in welchem er auch verschiden / die Donation der Stadt Passau an selbigen Bischoff / welche schon von Ottilone und Thassilone Herzogen auß Bayren geschehen / widerum durch seinen Gottsförchtigen Eyfer erneuert / bekräfftiget / und noch mehrer und grössere Privilegia der Kirchen beygelegt. Ubrigens ist diser Bischoff seiner Kirchen 13. Jahr in grossen Unruhen von wegen der Stritt-Händel mit dem Ertz-Bischoffen zu Saltzburg vorgestanden / unter dem Schutz Käysers Arnolphi / nach dessen Todt er aber den Passauischen Sitz Richario raumen / und zu seiner in Mähren verlassenen Heerd widerkehren müssen.

XXVI. Richarius wurde von Diethmaro dem Ertz-Bischoffen zu Saltzburg und seinen Mit-Bischöffen in einer Kirchen-Versamlung wider Wichindum zum Bischoffen zu Passau erkläret / im Jahr 897. weilen aber mit Ein-

willigung Käysers Arnulphi Wichindus das Bistumb zu Passau schon würcklich in Besitz hatte / und mächtig behauptete / so gelangte auch Richarius nit ehender zur Verwaltung desselben / biß nach dem Todt deß Käysers / in welchem Jahr dan / nemblich 899. oder nach den Passauerischen Jahrs-Schrifften Anno 900. Richarius zum Bischoffen zu Passau angenommen worden. Im Catalogo ist schrifftlich aufgezeichnet / daß Richarius Bischoff zu Passau 12. Jahr ohne Pallio, und 3. Jahr als Ertz-Bischoff mit dem Pallio alldorten residieret habe. Er hat sich nebst anderen Bischöffen deß Bayrlands und der gantzen Clerisey/bey Joanne IX. dem höchsten Kirchen-Haupt über die Mähren nachdrucklich beschwäret / daß selbe sich von der Jurisdiction deß Passauerischen Bischoffs exempt gemacht/ ihnen selbsten einen Ertz-Bischoff erwählet / und ein eintziges Bistumb in fünff vertheilen wollen. Warvon bey Aventino das mehrere zu lesen / bey deme auch gefunden wird / daß diser Richarius bey dem Feldzug Luitpoldi Marggrafens auß Bayren wider die Hungarn sich eingefunden / in welcher Schlacht Cusula der König der Hungarn ist geschlagen worden. Diser Richarius hat auch von Ludovico einem Sohn deß Arnolphi erhalten / daß die Stadt Ennß dem Closter zu St. Florian

rian wegen denen vilen Schaden / so disem Closter von denen Heyden zugefügt werden / übergeben wurde / von deme ein Diploma zu Passau verhanden. In was für einem Jahr Richarius / oder auch sein Vorfahrer Wichingus / gestorben / können wir nicht zuversichtlich melden.

XXVII. Burchardus ward zum Bischoffen zu Passau im Jahr 903. wie es die Jahr-Schrifften geben / nach Ableiben Richarii gemacht / regierte diß Bistumb in die 12. Jahr / mit so geringen seinem Lob / als grossen Schaden der Kirchen / von welcher er die gantze Zehend / so selber zu Pram / Curten / Polling / Altheimb / Matikoven / Schärding / und an vilen anderen Orthen deß Bayrlands eigen waren / auf ewig verschenckt / und unter seine Dom-Herren vertheilet. Ubrigens ist von Burchardo erfindlich / daß er dem grossen Kriegszug Königs Ludovici wider die Ungarn beygewohnet: ist endlich verschiden im Jahr 914. oder 15.

XXVIII. Gumpoldus verwaltete die Kirchen unter Regierung Kaysers Henrici deß Voglfangers / eines Herzogen auß Sachsen / 17. Jahr / ein Mann von deme nichts Merckwürdiges ist hinterlassen worden / verlassete das Zeitliche im Jahr 931.

XXIX. Gerhardus oder Gebhardus / wurde

de zum Ertz-Bischoff zu Lorch erwählet im Jahr 931 hatte seinen Ertz-Bischöfflichen Sitz 14. Jahr zu Passau unter den Zeiten Henrici deß Voglfangers / und Ottonis I. der Römischen Käyser/ ist gestorben An. 945. den 16. Sept. Er ware ein überauß löblicher Vorsteher seiner Kirch / erhielte abermahlen von Pabst Leone VII. das von seinen Vorfahreren vernachlässigte Ertz-Bischöffliche Pallium, und wurde zu Rom von Pabst Stephano VIII. selbst zum Ertz-Bischoff geweyhet/ als nun hierauß ein langwieriger Streitt zwischen Gerhardo und Herolfo dem Ertz-Bischoff zu Saltzburg entstunde/ wurde selber endlich durch Pabst Agapitum II. also beygelegt/ daß Heroldus das Pannonien gegen Nidergang zu seiner Provintz haben solte / Gerhardus aber und seine Nachfolger über Pannonien gegen Aufgang / und die Wohnsitz der Avaren/ Hunnen/ Mähren/und Sclavonier die Ertz-Bischöffliche Sorg führen solte. So ertheilte auch Ihro Päbstl. Heiligk. Gerhardo vollkommnen Gewalt/ durch gantz Sclavonien das Evangelium frey zu predigen/ und durch selbes Land nach seinem Beduncken Bistumber aufzurichten. Endlich bezeuget Aventinus, das Gerhardus bey der Versamblung der Bayrischen Bischöff / so durch Arnoldum dem Herzogen zu Dingl-

fing

fing ist angestellt worden / zugegen gewesen seye.

XXX. Adalbertus ist auf Gerhardum gefolgt im Jahr 945. ist der Kirch vorgestanden 25. Jahr / von deme nichts Merckwürdiges zu finden. Ist mit Todt abgangen An. 970.

XXXI. Pilegrinus folgte in der Bischöfflichen Würde auf Adalbertum im Jahr 971. da Otto der Grosse als Kåyser regierte: stunde diser hohen Würde unter dreyen Ottonibus durch 20. Jahr klug und nutzlichist vor. Absonderlich hatte er an Kåyser Ottone II. einen gnädigen Wohlthäter / dan weilen er dessen Parthey beständig behalten / da hingegen die Burger zu Passau denen Kriegs-Heeren Herzogs Henrici zu Bayrn / welchen sie lieber als Ottonem zum Kåyser gehabt hätten / Unterschluff gegeben / und deßwegen von Ottone die Stadt in Grund verherget worden / als ersetzte jetzt-gedachter Otto dem Bischoff den erlittnen Schaden mit ansehnlichen zu seiner Kirch geschenckten Gütern. Gleiche Freygebigkeit genosse er hernach mehrmahlen von eben selbem Kåyser / da er öffters von Barbarischen oder andern Kriegs-Völckeren einen Schaden oder Verhergung außgestanden. Nit minder ware Pilegrinus ein eyfriger Apostel und Glaubens-Prediger / dan die Hungarn / welche zwar zuvor schon zu dem

wahren Glauben bekehrt / aber widerumb in verschidene schändliche Irrthumb gefallen waren/ hat er auf den Weeg der Seeligkeit zuruck zu führen sowohl durch seine Lehr / als von ihme tauglich vorgesetzte Seelen-Hirten sich eyfrigist angelegen seyn lassen / weßwegen er alle Tag einige auß denen Mönchen und Chor-Herren zu den jenigen Völckern abzuschicken pflegte / welche von neuem in dem Christ-Catholischen Glauben unterwisen zu werden vonnöthen hatten. Durch welchen Gottsförchtig-Bischöfflichen Eyfer / wie auch durch Hülff deß H. Wolfgangi zu selber Zeit auß denen Vornehmeren der Hungarn fünff tausend Christo seynd gewunnen worden: auf welches sodan Pilegrinus in einen kurtzen Begriff die gantze Glaubens- und Sitten-Lehr verfasset / und selbe dem Römischen Pabst Benedicto VII. nach Rom überschicket / mit beygefügten Schreiben / in welchem er seine Abwesenheit entschuldiget / und mit höchster Demuth selben umb das Ertz-Bischöffl. Pallium angelanget / welches ihme auch Ihro Päbstl. Heiligk. sambt grossen Freyheiten und Privilegien verwilliget. Ubrigens hat Pilegrinus der Ertz-Bischoff / von welchem eine Saltzburgische Cronick meldet / daß er auch mit Wunderzeeichen geleuchtet habe / einen absonderlichen Hertz- und Kern-

Freund an dem Heil. Wolfgango gehabt / er pflegte offtermahlen von disem Heil. Mann aufzuruffen: **Glückseelig jene Kirch / welcher GOTT disen Heil. Priester bescheren wird!** Da nun die Regensburgische Kirch eben zu selber Zeit ihres Hirtens beraubt ware / lage Pilegrinus dem Käyser Ottoni so lang und vilfältig an / biß er solche Inful auf das würdige Haupt deß heiligen Wolfgangi brachte. Pilegrinus hat ihme übrigens auch die Musen nicht wenig verpflichtet / da er einen Poeten angefrischet / die Thaten der Avaren und Hungarn / und wie solche Völcker durch den grossen Käyser Otto vertriben worden / in Teutsche Reimen / so gut sie selber Zeit gerathen / zu bringen: welches Buch der gelehrte Herr Wiguleus Hundius auf Pergament geschriben in dem Schloß Prunn an der Altmühl gefunden / und im Jahr 1575. Herzog Alberto in seine Fürstliche Bibliotheck zu München verehret.

XXXII. Christianus erwählet im Jahr 991. verwaltete das Passauische Bistumb durch 22. Jahr / und starbe den 21. Sept. ohne das Pallium zu empfangen / oder sich deß Ertz-Bischöfflichen Titels zugebrauchen / gleichwie auch seine Nachfolger. Ansonst erhielte er von Ottone III. Römischen Käyser verschidene Gnaden und Freyheiten: mit Leopoldo

dem Marggrafen in Oesterreich ward er in Streitt verwicklet / welcher eine Herrschafft über die Passauische Land-Güter zu behaupten suchte / und dem Bischoff einige Orth mit Gewalt entrissen hatte: Es ward aber auf der Tulnischen Versamblung / welche Henricus Herzog in Bayrn veranlasset hatte / für den Bischoff gesprochen / und wurde ihme sowohl die Zuruckstellung deß Abgenommenen / als auch völlige Freyheit seiner Güter zuerkennt.

XXXIII. Berengerus / welchen Aventinus Benno / ein alter Indiculus bey Pezio Rugerum nennet / bestige nach zeitlichem Hintritt Christiani den Bischöfflichen Thron zu Passau An. 1012. und besasse selben 33. Jahr rühmlichist / wurde aber durch den Todt selbem entrissen den 14. Julij. Er stifftete für die Dom-Herren / welche damahlen Kost und Trunck von dem Bischoff hatten / an gewisen Fest-Tägen eine grössere Portion deß Weins: Er versahe die Bischöffliche Aempter und Verrichtungen in eigner Persohn / ohne Beyhilff eines Weyh-Bischoffs: verbesserte durch freygebige Beysteuren deß H. Käysers Henrici und deß Römischen Königs Conradi seine Kirch mit schönen Einkünfften und Gütern; Jedoch muste er eben gedachtem Heil. Käyser Henrico die gantze Grafschafft / zwischen dem

Ilz-

Iltz- und Regen-Fluß / nebst 200. Unterthanen abtretten / mit welchen der Käyser sein neu-angelegtes Bistum Bamberg bereichete.

XXXIV. Engelbertus wurde Bischoff zu Passau im Jahr 1045. ware Caplan der Käyserin Agnetis / einer Gemahlin Käysers Henrici III. oder deß Schwartzen / und erwarbe auf deren Vorbitt von dem Käyser für sich und seine Kirch verschidene Gnad- und Freyheiten: nit minder ware er bey Henrico IV. und dessen Gemahlin beliebt / und erhielte von ihnen für seine Kirch vil Ersprießliches. Das Closter Crembsmünster hat er eingeweyhet / das von denen Ungarn verstörte Closter St. Floriani widerumb errichtet / und denen Canonicis unter der Regl deß Heil. Augustini eingeraumet. Er solle verschiden seyn nach zweyntzig-jähriger Regierung A. 1065. den 17. May / welches aber ungewiß ist / auß Ursach / weilen es verschidene Meynungen gibt von seinem unmittelbaren Nachfolger / da Hundium auß einigen alten Urkunden beduncket / es haben sich zwischen Engelberto und Altmanno zwey Passauische Bischöff befunden / mit Namen Wotolphus und Sigilbertus: Wür wollen es aber bey der gemeinen Meynung und Zahl der Bischöffen bewenden lassen.

XXXV. Altmannus von Geburt ein Sachs

Ade-

Adelichen Geschlechts / ware Anfangs zu Paderborn / und nach Hundij Vorgeben auch zu Cölln / Dom-Herr / nachmahlen Probst zu Aachen / und der obgemelten Käyserin Agnetis nach Absterben ihres Gemahls Caplan : kame mit selber nach Passau : besuchte ungefehr umb das Jahr 1064. in Begleitung Sigefridi deß Ertz-Bischoffs von Mayntz / Guntheri Bischoffs zu Bamberg / und einer grossen Menge sowohl welt- als geistlicher Adelichen Personen das Heil. Land: in der Rugkehr wurde er abwesend und unwissend von der Käyserin und gesambten Clero und Volck zum Passauischen Bischoff erwählet / auch ihme die Wahl durch einige entgegen Geschickte / nebst Uberbringung deß Rings und Bischoff-Stabs / kund gethan. In Zeit der 26. Jahr / in denen er sein Hirten-Ambt geführet / hatte er vilfältige und grosse Anstöß / sonderlich mit der zu selber Zeit gar übel gesitteten Geistlichkeit / dan weilen er die wider die Heil. Kirchen-Gesatz so sehr streittende / und doch zimblich einreissende Verheyrathungen der Priestern nit wolte gedulten / ladete er sich einen grossen Haß und Feindschafft auf den Halß; er flehete deßwegen den Römischen Stuhl umb Hülff und Rath an / und empfienge von Päbstl. Heiligk. Gregorio VII. nicht allein vollkommnen Gewalt/

walt / die verehlichte Geistlichkeit auß der Kirchen zu verstossen / sondern auch gegen die Widerspenstige mit würcklichem Pann zu verfahren; da nun Altmannus das Päbstliche Schreiben der versambleten Geistlichkeit in der Kirchen vorlesen liesse / muste er erfahren / daß selbe keines weegs gesinnet wäre / demselben Folg leisten: Er liesse es demnach eine Zeit also beruhen / widerholte aber am Fest-Tag deß heiligen Stephani die Ablesung deß Päbstl. Brieffs / und trange mit allem Ernst auf dessen Vollziehung: Da erhube sich dan ein öffentliche Aufruhr / und der Bischoff hatte nach GOtt einigen fürnehmen Männeren zu dancken / daß er mit genauer Noth mit dem Leben darvon kame. Als er nun nichtsdestoweniger auf seinem Eyfer beharrete / und die verheyrathete Geistliche ihrer Würden und Aempter entsetzte / nahmen dise ihre Zuflucht zu Käyser Henrico / welcher eben damahlen mit Pabst Gregorio in der grossen Zwistigkeit wegen Verleyhung der Bistumber verwicklet lage / und keine Gelegenheit auß Handen liesse / dem Päbstlichen Stuhl Verdruß zu erwecken: Diser dan hörte mit geneigtem Ohr die unbefugte Klagen an: stellte einen Affter-Bischoff mit Namen Hermannum an Altmanni Stell / und vertribe disen Heil. Mann von seiner Kirch / welcher

sich

sich nach Rom verfügte/ und in die Händ deß Pabsts sein Bistumb resignierte / aber ungeacht aller Widersetzung nit allein selbes wider annehmen muste / sondern auch als Päbstlicher Legatus in Teutschland widerkehren: Jedoch gelangte er Zeit lebens nit mehr nach Passau / sondern hielte sich in dem Theil seines Bistumbs unter der Enns auf / und wurde allda von Leopoldo dem Marggrafen in Oesterreich mächtig geschützet. Ubrigens wird von ihme sonderlich gerühmet die Mildigkeit gegen die Arme / deren er vil tausend pflegte zu unterhalten / worzu er auch deß Bischöfflichen Geräths nit schonte. Die Kirchen seines Bistumbs zierte er herzlich auß / wie dan sein Lebens-Beschreiber von ihme meldet / daß er die Kirchen seiner Diœces, so er von Holtz gefunden / habe steinern hinterlassen. Etwelche Clöster hat er selbst gestifftet / worunter das vortreffliche Closter S. Nicolai unweit Passau / wie auch in Oesterreich Gottwein / in welchem letzteren er sich nach seiner Vertreibung vilfältig aufgehalten/und auch nach seinem Todt / so sich ereignet Anno 1091. den 8. Augustmonaths/ allda ist begraben worden nicht ohne Ruff der Wunderzeichen / weßwegen sein Fest-Tag jährlich in gedachtem Closter als eines seeligen Beichtigers feyrlich begangen wird.

Hundert vier und viertzigster Bericht/

Chronologisch-Historische Nachricht von dem Freyherrlich- und zum Theil Hochgräflichen Geschlecht Deren von Lerchenfeld.

NIt allein gantze Königreich und nahmhaffte Fürstenthumber/ sondern auch Städt und Märckt/ ja einschichte Clöster und Stiffter haben ihre Chronisten und Geschicht-Schreiber gefunden: Wan nun dises nit unnütz erachtet worden/ einer eintzigen Stadt/ Marckt oder Closters merckwürdigere Begebenheiten aufgezeichnet der Nachwelt hinterlassen/ wird es ebenfalls nit ohne Nutz seyn/ eines Hochadelichen Geschlechts kurtze Chronick/ oder vilmehr einen noch kürtzeren Außzug auß selber nur der Betrachtungs-würdigisten und grossen Theils auch die Universal-Histori berührenden Begebenheiten und Umbständ an das Tagsliecht geben/ wie wür solches ohne Anstand von der Hochadelichen Lerchenfeldischen Familie hiemit begunnen.

Im Jahr nach der Gnadenreichen Geburt deß Welt-Heylands 1050. oder 1070. dan wegen

wegen der Schrifft Alterthumb ist solches nit mehr eigentlich zu entscheyden / nambe Ludung / welchen Bucellinus Ludovicum nennet / ungewiß auß was für einem Geschlecht / vermuthlich aber wegen Nachbarschafft und Angräntzung der Stamm-Güter auß denen von Haidau entsprossen / der erste den Namen von Lerchenfeld an / und ward also ein Stamm-Vatter diser Hochadelichen Familie.

Rudiger / ein Sohn Ludungs / führte ein elendes armseeliges Leben wegen langwüriger Kranckheit / er war der Sinnen beraubt / ja letztlich gar von dem Teufel besessen / von welchem leydigen Gast er endlich durch die Fürbitt deß Heil. Beichtigers Magni erlediget worden / ungefehr umb das Jahr 1100.

Wernherus der andere Sohn Ludungs / gabe dem Stifft Nidermünster zu Regensburg ein Eigenthumb zu Schmidhausen seiner Tochter Frideruna halber / welche sich in gedachtem Stifft befande / Anno 1102.

Anno 1157. ward Wernher von Lerchenfeld deß vorigen Wernheri Sohn edler Gezeug in einem Brieff zu Ulm gefertiget. Dergleichen edle Gezeugen zu selben alten Zeiten vertratten die Lerchenfelder mehrmahlen / oder es geschahe ansonst ihrer Meldung in den alten Brieffschafften und Urkunden / wie in Hun-

dis

dij Stamm-Bücheren und Metropoli cum notis Gewoldi zu ersehen: Wür wollen zu Erhärtung deß Alterthumbs deß Lerchenfeldischen Adels alle / von denen wür solcherley Meldung in besagten Brieffen gefunden / hier kürtzlich auf einmahl ansetzen.

Carolus de Lerchenfeld / Datum Closter Aspach 1163. Hugo de Lerchenfeld / item Bernardus und Carolus de Lerchenfeld. Regensburg 1210. Carolus von Lerchenfeld / Chunegunda sein Schwester / Henricus und Albertus de Lerchenfeld Canonici Ratisbonenses, Regensburg 1235. Albertus de Lerchenfeld & Uxor ejus Claremina, Regensburg 1238. Henricus de Lerchenfeld / Regensburg 1226. 1240. 42. 51. und 62. Carolus de Lerchenfeld Civis Ratisbonensis / Nider-Altaich 1261. Albrecht der Lerchenfelder / Dachau 1288. Albrecht von Lerchenfeld / Eilßbrunn 1306. Eckholff von Lerchenfeld / Uxor Elßbeth / Ulrichs deß Haunbergers Tochter Heyraths-Abred 1335.

Henricus von Lerchenfeld / welcher in so vilen Brieffschafften als edler Zeug unterschriben gefunden wird; war ein fürtrefflicher Mann / im Jahr 1226. annoch der Jüngste biß an einen Capitular- und Dom-Herr zu Regensburg / dessen ungeacht An. 1240. bereits Dom-Dechand / und 1260. eben in dem Jahr / da der Heil. Albertus Bischoff wurde /

gar Dom-Probst/ segnete das Zeitliche 1267. wird bey Hundio öffters absonderlich in dem Catalogo Præpositorum Ratisbon. angezogen. Auch Joh. Aventinus thut zu zweymahlen dises Henrici Anregung in seiner Chronick L.7.

Conradus von Lerchenfeld / ein Sohn Caroli / welcher in der Stamm-Tafel als Dom-Herr zu Regensb. A. 1261. angesetzt ist/ stifftete ihm einen Jahr-Tag zu Nider-Münster / wo er begraben ligt / an welchem man jährlich unter die Priester und Frauen ein Pfund Pfenning außtheilet. Laut einiger in gedachtem Stifft verhandnen Schrifften soll er auch deß Teutschen Ordens Ritter gewesen seyn: indeme sich aber solches nit wohl mit der Stell eines Dom-Herrns vergleichet / so ist vermuthlich / er habe zu selber Zeit in der Teutschen Ritter-Ordens-Kirchen zu Regensburg die Gottsdienst verrichtet / und seye also dem Orden als Priester einverleibt gewesen.

Haimeran von Lerchenfeld der Erste diß Nahmens hatte mit einem vor Rath zu Regensburg Strittigkeit/ und weil er vom Zorn übereylet selbem in offentlichen Rath ein Maulschellen gabe / und deßhalben vil Verdrüßlichkeit außzustehen oder doch zu besorgen hatte / als machte er sich mit allen den Seinigen von Regensburg nach Straubing/ wo sich von solcher Zeit an seine Nachkom-

men-

menschafft lange Jahr aufgehalten / und von darauß an so manche Orth außgebreittet hat. Er ist gestorben An. 1380.

Umb solche Zeit haben die von Lerchenfeld ihr Wappen geänderet / und an statt der weiss- und rothen Wecken / welche sie bißhero geführet / den weissen Sparren mit der Lerch im rothen Feld angenommen / wie es bereits in voriger 19. Unterredung von uns erwehnet worden.

Haimeran der Zweyte von Lerchenfeld deß vorigen Enckel / so gelebt umb das Jahr 1430. hat einen Herzog in Bayrn zu Straubing in deß Winharten Hauß eine Zeitlang verborgen gehalten / auß was Ursach und in was für einem Jahr / ist uns nit bekandt / vermuthlich ist es in einem einheimischen Krieg geschehen. Haimeran ist gestorben An. 1459. und zu Regensburg auf dem Dom-Stiffts-Freythof begraben worden.

Georgius I. dises Haimerans Sohn deß Inneren Raths zu Straubing / empfienge 1492. Lehen zu Schierling von dem Stifft Nider-Münster. Erbauete zu Straubing in St. Jacobs-Kirchen ein Capellen / in welcher er nach seinem Todt An. 1506. begraben worden / und stifftete selbe reichlich. Da sich einige von Adl / und unter solchen einer von Degenberg auf die Hussitische Seiten gewendet /

hat diser Georg das Schloß Degenberg eingenommen / und auf Befelch Herzog Albrechts in Bayrn geschlaifft. Also die geschribne Chronick deren von Lerchenfeld. Hundius im Stamm-Buch P. 2. fol. 60. und Adlzreitter ad annum 1468. schreiben zwar die Einnehmung der Veste Degenberg Georg dem Tornstainer zu: es mag aber solches mit dem obigen gar wohl bestehen / dan Tornstainer hat das Schloß in seinem Nahmen umb etlicher Anforderungen willen an den von Degenberg eingenommen; erst hernach aber umb Johannis Bapt. Fest seynd die Herzogliche darvor gezogen / haben selbes von dem Tornstainer überkommen / und in Grund verherget.

Eben diser Georgius ist annoch der gemeine Stamm-Vatter aller anheunt lebenden Lerchenfelder / dan nach ihme hat sich dises Hochadeliche Geschlecht vertheilet / Anfangs in zwey / hernach in mehr Linien / wie bereits in vorgehender Unterredung gemeldet worden / und die Stamm-Taflen außweisen.

Caspar von Lerchenfeld / deß kurtz-bemelten Georgij II. ältester Sohn / ein Stamm-Vatter der heuntigen Herren Grafen von Köfering / wurde zu seiner Zeit der reiche Lerchenfelder genannt / und nit ohne Ursach / dan sein Vermögen erstreckte sich auf eine ungemeine

meine Summa / wie er dan durch solches die schönste und einträglichiste Güter als Göbl-koven/ Prennberg/ Eltheimb/ Welchenburg/ Köfering / Irmkofen / Ruekoven / den halben Theil von Erlbach / nebst einer grossen Menge einschichter Höf/ an seine Familie gebracht: wie er solches alles in einem umbständig auf-gerichten und annoch verhandenen Stifft- und Einnambs-Buch gar fleissig aufgezeich-net: in solchem ist zu End folgendes zu lesen.

Seine Königliche Würde auß Portu-gall ist mir schuldig 27140. **fl.**

Seine Königliche Würde auß Hispa-nien 5200. **fl.**

Mein gnädiger Fürst und Herr Herzog Albrecht in Bayrn ist mir Se. Fürstliche Gnaden allwegen auf Andre Apostoli 400. **fl. gebs von** 8000. **fl. Haupt-Summa ver-schriben / darin mir die Verwaltung bee-der Hofmarchen Moßhaim und Kagers verschriben/ auch auf alle meine Nachkom-men / und ist mir darnebens** 64. **fl. zur Be-soldung jährlich der Verwaltung halber verschriben: Thut also die Haupt-Sum-ma bey meinem Gn. Fürsten und Herrn** 8000. **fl.**

Bey denen Herren und gemeiner Stadt Nürnberg hab ich laut eines Brieffs ange-legt 18000. **fl.**

Und diß zu einer Prob deß grossen Reichthumbs / so diser Caspar von Lerchenfeld besessen: welcher zu Straubing in der Carmeliter-Kirch begraben ligt / allwo seine Grabschrifft auf einem schönen grossen Marmelstein zu sehen / nebst seinem und seiner dreyen Haußfrauen Wappen. Unter seine hinterlassne Herren Söhn hat er die Güter folgender Gestalten vertheilet. Andreas überkame die Herrschafft Ober-Prennberg / sambt der Hofmarch Eltheimb. Johannes Göblkoven und den Zehend neben den Gütern zu Mamendorff. Caspar Köfering / von deme die jetzige Grafen allda herstammen. Hainrich Welchenburg. Georg David die Herrschafft Unter-Prennberg. Wie diß alles in der **Stam-Tafel B.** zu ersehen.

Im Jahr 1587. erhielte Caspar von Lerchenfeld auf Amerland Fürstlicher Rath und Castner zu München / welcher befindlich Tab. D. n. XV. von damahlen regierenden Herzog Wilhelmo die Edlmanns-Freyheit und Nidergerichtbarkeit in Bayrn / laut deß Gnaden-Brieffs / so datiert den 17. Febr. 1587.

An. 1620. starbe Hannß Albrecht von Lerchenfeld auf Amerland (von deme Tab. D. n. XV.) Er war bey denen Fürsten-Persohnen überauß wohl angesehen und beliebt / wie deren / absonderlich Herzog Wilhelms / und

dessen

dessen Herren Söhn Maximiliani unnd Alberti / auch der Printzessin Maximilianæ vilfältige eigenhändig an ihne abgelassne Schreiben bezeugen: von solchen wurde er zu hochwichtigen Geschäfften und Commissionen gebraucht. Wür wollen zum Beweiß nur ein kleines Briefflein / so Maximilianus annoch als Herzog mit eigner Hand an ihne gefertiget / hieher setzen:

Lieber Lerchenfelder. Im Fall etwas auf euer Werbung bey Ertz-Herzog Leopold repliciert wurde / so zu berichten / so wollet solches nur schrifftlich thun / und so offt ihr Gelegenheit findet zu schreiben / allzeit berichten / wie euer Verrichtung von statt gehet.

An. 1640. hat Maria Jacobe ein gebohrne Rehlingerin / deß kurtz-bemelten Johann Albrechts von Lerchenfeld hinterlassne Wittib ein Stifftung auf Loreto einer bey Berg unweit München ligenden Capellen gemacht / und mit einem ewigen Beneficiaten versehen / auch sölche Capellen von Grund auf zu Ehren der Mutter GOttes neu erbaut / in welcher sie auch begraben ligt. Freyherr Georg Conrad von Lerchenfeld hat nach der Zeit in Verkauff Berg an Herzog Albrecht Sigmund Bischoffen zu Freysing das Jus Patronatûs dieser

ser Capellen vor sich und seine Erben vorbehalten.

An. 1649. starb Christoph von Lerchenfeld (Tab. B. n. XVI.) General-Kriegs-Commissarius und Obrister zu Pferdt im Schwedischen Krieg unter Churfürst Maximiliano und dem General Tilli. Seine Schlösser und Land-Güter Göblkoven/ Luckenpoint und Volckering machte er zu Fidei commiss auf die von Lerchenfeld. Es hat sich aber nach seinem Todt wegen der Rechnungen/ so er als Kriegs-Commissarius geführet/ ein solche Irrung und Prætension der Churfürstl. Cammer hervorgethan/ daß man die benannte Güter hat wollen auf die Gant schreiben. So hat dan Herr Georg Conrad von Lerchenfeld (vide Tab. E. n. XVII.) sich über die verwirrte Rechnungen gemacht/ und selbe so glücklich dem Verstorbnen zum besten erläuteret/ daß sich befunden/ Ihro Churfürstl. Durchl. seyen vil mehr ihme noch etlich tausend Gulden hinauß schuldig verbliben. Für solche Bemühung und gerettete Ehr deß Verstorbnen und seiner nächsten Anverwandten hat hingegen Herr Conrad von sambentlicher Freundschafft begehret/ und erhalten/ daß man ihne und seine Nachkommen/ unerachtet er von einer weiter entfernten Linie herstammete/ alsogleich zum Besitz obbesagter Fideicommiss-Güter ein-

und zuliesse: ob nun schon solches erfolget/ und durch ein Churfürstl. Decret gut geheissen worden/ ist doch ungefähr An. 1670. von der Göblkoverischen als der dem Verstorbnen nächst-anverwanten Lini ein Process angefangen worden/ mit Stellung der Haupt-Ursach/ daß denen Söhnen und Nachkömmlingen der Vatter nichts habe vergeben können/ auch so weit getriben worden/ daß nach ein und zweyntzig jährigen Streitt man Amerlandischer seits die Güter anlassen/ und der bißherigen Nutzniessung halber sich hat vergleichen müssen.

An. 1653. wurde die sambentliche Familie deren von Lerchenfeld von Käyser Ferdinando III. in den Freyherrn-Stand erhoben: die Unkosten hierzu wurden von Ihro Churfürstl. Durchl. in Bayrn zu Erstattung der obbenanten Herrn Christoph annoch außständigen Summa hergeschossen.

An. 1655. lebte Beatrix von Startzhausen die andere Haußfrau Herrn Johann Jacobs von Lerchenfeld (Tab. B. n. XVI.) sie ist sehr alt worden/ und ligt zu Regensburg bey St. Emmeram begraben: von welcher merckwürdig ist/ daß sie die Pest An. 1613. zu Regensburg außgehalten/ und sich davon mit Tabacktrincken præservieret/ welche Gewohnheit sie biß in Todt behalten.

Das Jahr 1668. stellt uns einen unvermutheten Todtfall an Herrn Ignati Sebastian Dom-Herrn zu Regensburg vor (besihe Tab. D. n. 18.) Er hatte seine Frau Schwester Maria Elisabeth zu Altenthann besuchet / und wolte in der Char-Wochen am Donnersstag auf die nächste Pfarr reitten / daselbst seine Beicht abzulegen ; da er also würcklich zu Pferdt sasse / und ihme sein Page die Pistolen wolte in die Hulfftern stecken / gienge eine derselben loß / und traffe Ignatium dergestalt in die Brust / daß er vom Pferdt sancke / und in kurtzem den Geist aufgabe. Dergleichen gählinge Todtfäll seynd in der Lerchenfeldischen Familie gantz nit ungemein / und erinneren Selbe / gleichwie alle Menschen / ihrer Gebrechlichkeit und der Ungewißheit der Stund. Also ist Georg Christoph (s. Tab. C. n. XVII.) auf der Reyß in einem Würthshauß zu Nachts in Meynung / er gehe zu einer Thür hinauß / zu einer Oeffnung deß Tachs unversehens hinauß / und sich zu todt gefallen. Also An. 1707. den 4. Martij Herr Bar. Johann Wilhelm (von deme Tab. E. n. XVIII.) da er / seiner Fr. Tochter auf die Hochzeit / zu Freysing durchreysete / ist er Morgens gegen Tag in dem Beth todt gefunden worden. Also 1723. den 17. Julij ist Herr Baron Georg Leopold (besihe Tab. E. n. XIX.) auf seinem Schloß

zu

zu Ahaimb/ da er sich deß Saurbronnens bediente / urplötzlich umbgesuncken / und todts verblichen.

An. 1683. gienge Herr Bar. Albrecht Ernst (Tab. B. n. XVIII.) mit Jh. Churfürstl. Durchl. in Bayrn unter Dero Leib-Garde, so auß lauter Cavalieren bestunde / in Ungarn Wienn zu entsetzen / muste aber allda sein Leben einbüssen.

In gleich folgenden Jahr 1684. folgte ihme in gleichmässig-ruhmwürdiger Expedition Herr Bar. Max Dietrich (Tab. E. n. XVIII.) diser ware ein tapfferer Kriegs-Held/ er gienge An. 1670. als Fendrich in die Vestung Candia. Demnach wurde er mit Bayris. Völckeren dem Churfürst von Cölln Max Heinrich zugeschickt / von denen Kayserlichen gefangen / widerumb außgelößt : wurde sodan Rittmeister / endlich Obrist-Lieutenant unter denen Churfürstl. Dragonern blauen Aufschlags / von welchem Regiment er bey dem Entsatz Wienn den rechten Flügl anführte / aber bey der ersten Belagerung Ofen ist er am hitzigen Fieber und rother Ruhr gestorben / und zu Preßburg bey den Herrn Jesuiteren begraben worden.

An. 1688. hielte Herr Bar. Georg Conrad (Tab. E.) mit rarem Exempl unter dem Adl / mit seiner Gemahlin Maria Helena gebohr-

nen

nen Neckerin von Neckerstätten / die andere Hochzeit zu Closter Kühebach / dessen zweyter Stiffter er verdient genennet zu werden / und in welchem seine Frau Tochter Abbtissin ware. Dise andere Hochzeit wurde benediciert von dem Herrn Prælaten zu St. Ulrich Romano. Auf selber erschinen auß beyden erzeugte Kinder und Kinds-Kinder 36. an der Zahl. Herr Georg Conrad starbe das Jahr hernach / aber seine Haußfrau lebte biß Anno 1702. und verschide in hohen 85. jährigen Alter zu München / wurde begraben in ihrem Vätterlichen Schloß zu Spilberg in der Capellen / allwo sie ein Beneficium gestifftet.

Anno 1698. überkame Herr Baron Frantz Adam (Tab. B. n. XVIII.) von Käyser Leopoldo I. für sich und die Seinige den Gravenstand / krafft eines Käyserl. Gnaden-Brieffs / so datiert den 20. Martij.

An. 1703. wurde Herr Baron Maximilian (Tab. C. n. XIX.) Hauptmann von dem General-Lützelburgischen Regiment / zu Kellheimb auf der Brucken durch ein Falconet-Kugel der Fuß abgeschossen / welcher also verwundt nach Regensburg auf dem Wasser abgeführt / allda bey seinem Herrn Vettern Herrn Baron Zinth gestorben ist / und in der PP. Augustiner Kirchen begraben.

An.

An. 1704. beyläuffig starbe zu München Fr. Maria Magdalena / gebohrne Blarerin von Wartensee / Schwäbischen Turnier-Adels / hinterlassne Wittib Georgij Christophori Freyherrns von Lerchenfeld (von deme Tab. C. n. XVII.) von welcher ihr hohes Alter sonderlich merckwürdig / indeme sie vast das 100.ste Jahr erreichet.

Anno 1709. wurde Herr Frantz Wolfgang Baron von Lerchenfeld (Tab. E. n. XIX.) aggregierter Rittmeister von dem General Graf Cronsfeldischen Courassier-Regiment vor dem Schloß Giorgien in Ungarn / welches er plocquiert hielte / von denen Rebellen erschossen. Die Nachricht deß Herrn Obrist-Lieutenant Globen datiert den 12. Martij an den General Grafen von Cronsfeld lautet also: **Als sich der desperate Feind verflossne Nacht durchzuschlagen præsumieret: der Herr Rittmeister Baron von Lerchenfeld aber mit seiner Feld-Wacht sich ihme tapffer opponiert / seynd 3. Reitter blessiert / gedachter Rittmeister aber todt geschossen worden: mithin das Schloß anheunt in unsere Händ kommen.**

Anno 1725. hat Herr Baron Antonius / als der Erstgebohrne der Göblkoverischen Linie / (Tab. C. n. XIX.) mit seinem Herrn Bruder Wilhelmo sich solchergestalten vertragen / daß

er

er mit Annehmung deß Elsassischen sich mit denen Seinigen nach Straßburg begeben/ und gedachtem seinem Herrn Bruder das Majorat-Gut Göblkoven für seinen Antheil überlassen.

So vil dan von dem Hochadelichen Lerchenfeldischen Geschlecht.

Folgen die Stam-Taflen C. und D.

Hundert fünff und viertzigster Bericht/

Fernere Nachrichten von Martino Eisengrein/ Professore zu Ingolstatt und Probst zu Alten-Oetting.

WIr haben letzthin im 136. Bericht Eisengreinium auf dem Weeg auß Oesterreich nach Ingolstatt verlassen/ nun wollen wür ihn vollends dahin einführen/ und was wür von ihme biß zum End deß Lebens Denckwürdiges finden/ vorstellig machen.

Nachdeme er dan dem Herzog auß Bayrn Alberto zu Regensburg auf dem Reichstag An. 1567. als Prediger gedienet/ übernahme er die Stell eines Professoris in der Theologi abermahlen/ und war gleich Anfangs S. Collegii

...n von Lerennberg/
...d Moßhai...
...m-T...

...n Lerchenfeld ...rstlicher Rath und Cast-
...ers von Pach ✝ 1590. Zweyte Richil-

XVI.

...f. ...6. ...n.	VERON... an Johan... hohen R... 15. Nov.	...er. ...ri- ...ur.	1. MARIA Polixena von Lerchenfeld. Verm. an Philipp. Jacobum von Fronhoven 1595.

XVII.

...hen. ...tian ...20. ...rad ...36.	URSULA Verm. ... Kellner Zw. an ... circ. 164...	Freyherr von Lerchenfeld auf ...and. Richter zu Straubing. ...Verm. erste Maria Fuxin von ...26. Zw. Maria Catharina, ...aim/und N. von Pienzenau.

XVIII.

...i- ...r. ...n. ...e.	CHRISTINA Fr. von Lerchē-feld.	2. ...ARIA Francisca Freyin von ...rchenfeld. Verm. an Francis...um Carolum Freyherrn von ...rchenfeld auf Mämbling.

XIX.

...von Lerchenfe... ...eyherr von Lerchenfeld/ Ca-
...garetha Freyin... ...s zu Straßburg / hernach
...3. ...u Paris.

XX.

von Ebling und Nenkh[illegible] ... um-[illegible]

.. A.) un ni Ligsaltz und Mag

XV.

CLARA vo[illegible] chenf. verm. an N. von herzogl. C[illegible] Tegerau. circ. 1556.

XVI.

RUS von L[illegible] hernach H[illegible] zu Schönb[illegible] 3. Sept. 16[illegible]

[illegible]NA v. Ler. m. an Os- Harth von g 1592.

CLARA v. Lerchenf. ✠ unverheyrath.

XVII.

MARIA Jacobe, hernach MARIA Francis. Abbtis. in Küebach.

[illegible]ARIA Ja[illegible]be v. Ler[illegible]nfeld / [illegible]rm. an [illegible]ha. Chri[illegible]an v. Fü[illegible]berg. c. 1642.

JOHANNA Elisabeth. v. Lerchenfeld / Closterfr. zu Saltzburg auf dem Nonnberg.

XVIII.

1\. [illegible]NATIUS [illegible]anus Frey [illegible]rchenf. [illegible]r zu Reg [illegible], Aug. 16 [illegible]. Mart. 1

2\. MARIA Elisabetha Freyin von Lerchenfeld. Vermählt an Wolfgang Abraham Grafen von Uberacker. ✠ 1712.

XIX.

X[illegible] ... n - n s i ...

JOSE[illegible] von [illegible] kam [illegible] delich zu Ha[illegible]

[illegible]ancisca Freyin von Ler[illegible] Verm. an Otto Wil[illegible]fen von Traun 1707.

legij Decanus, da eben von Herzog Alberto der Befelch nach Ingolstatt kame / es sollen alle Professores und Doctores, nach Außweisung der Päbstl. Bull Pij IV. die Glaubens-Bekandtnuß und den Eyd / daß sie der Römisch-Catholischen Religion von gantzem Hertzen anhangen / offentlich ablegen / welches dan im Jahr 1568. den 25. Jenner in der Academischen Kirch zu unser lieben Frauen / gleichwie von anderen vortrefflichen damahls zu Ingolstatt sich befindenden Männeren / also auch von Eisengreinio geschahe / in Beyseyn der Burgermeister und Stadt-Raths / welche bey disem Act die Stell der Zeugen vertratten. Kurtz hernach / nemblich den 21. Mertz wurd abermahlen ein Päbstl. Schreiben verlesen / krafft dessen Gebotten ward / daß niemand hinfüran auf der Universität zu einem Grad oder Ehren-Stell beförderet solle werden / der nit zuvor gleiche Pflicht der Unterthänigkeit gegen den Römischen Stuhl abgelegt hätte.

Umb solche Zeit geschahe auch / daß Eisengreinius dem Herzog Alberto den Einschlag gabe / durch das gantze Land ein Visitation anzuordnen / umb jene / so sich von den heimblich einschleichenden Irr-Lehren hatten verblenden lassen / widerumb auf die rechte Straß zu bringen / oder / so sie hartnäckig auf ihrer

Meynung verharreten / auß dem Land zu verbannen / damit das Unkraut nit weiter außgestreuet wurde; diser löbliche Rath wurde noch dises Jahr 1568. in das Werck gerichtet: weilen aber das Werck zu weitschichtig ware / und auf einmahl nit alles kunte geschlichtet werden / wurden dergleichen Visitationes öffters widerhollet / und befande sich mehrmahlen unter solchen Visitatoribus Eisengreinius selbsten mit / zu unbeschreiblichem Nutz und Aufnahm der Catholischen Religion in unserem Vatterland.

In gedachtem Jahr 1568. ware Eisengreinius bereits Probst zu Alten-Oetting / dann als einen solchen unterschreibt er sich in einem Wercklein / so den Titl führet: **Bescheidne und diser Zeit sehr nothwendige Erklärung dreyer Haupt-Artickl Christlicher Lehr. Ingolstatt 19. May 1568.** Dise drey Artickl betreffen meist den vesten Glauben von Verzeyhung der Sünden. Vor Empfang der Oettingischen resignierte Eisengrein die Moßburgische Probstey. Wür halten demnach für wahrscheinlicher / daß Eisengrein alsogleich auf Wolfgangum Griestetter / so Anno 1567. gestorben / in der Oettingischen Probstey gefolget / als daß Andreas Fabricius Leodius (wie in der 4ten Edition seiner Beschreibung von der Heil. Capellen gemeldet wird)

wird) solle entzwischen kommen seyn / absonderlich da Eisengreinius selbst in der ersten Edition, wo er alle seine Vorfahrer nach der Ordnung ansetzet / dises Fabritij als Oettingischen Probsts mit keinem Wort gedencket.

Zu Anfang deß 1570sten Jahrs / als Georgius Theander der berühmte Professor Theologiæ zu Ingolstatt den 15. Jenner das Zeitliche gesegnet / ist ihme Eisengreinius in dem Ambt eines Procancellarij der hohen Schul gefolget / womit er zugleich das Canonicat zu Eychstätt überkommen.

Maria die ältere Printzessin Herzogs Alberti reisete in eben disem Jahr mit Ertz-Hertzog Carolo in Oesterreich Hochzeit zu halten. Sie hielte Eisengreinium so hoch / daß sie ihme solches durch ein eignes Schreiben zu wissen machte / und ihne umb seinen Seegen und Gebett ersuchte.

In folgendem Jahr 1571. nambe Eisengreinius nebst Alberto Hungero / so ihme nachmahlen in dem Ambt eines Procancellarii gefolget / den Gradum deß Doctorats der heiligen Schrifft mit offentlichen Gepräng. Er crönte auch in disem Jahr zu Ingolstatt den ersten Poeten Philippum Menzelium / zu selber Zeit zwar Professorem der Poeterey auf der Universität / nachmahlen aber Leib-Medicum der Herzogen in Bayrn. Eben sol-

ches Ehren-Zeichen / nemblich den Poetischen Lorber / empfiengen in nachkommenden Jahren auß seinen Händen Johann Engerdus / Johann Bregelius / deren ersterer zu Ingolstatt/der andere zu Straubing die Poetic offentlich gelehret / Valentinus Rottmarus der bekandte Beschreiber der Ingolstättischen Jahrs-Geschichten/und Bartholomæus Hueber ein Landshuter.

Das Chorstifft SS. Philipi und Jacobi zu Oetting hatte bißhero noch keine infulierte Pröbst gehabt: Es verschaffte aber Herzog Albertus gantz reichlich umb etlich tausend Gulden solche Probstey- oder Bischöffliche Insignia, und brachte von Ihro Päbstl. Heiligk. Pio V. zu wegen / daß sich fürtershin die Pröbst solches Stiffts sich deren gebrauchen dörfften. Der Heil. Pabst Pius erwehnet außdrucklich in seinem Concessions-Brieff / daß er dise Erlaubnuß in Ansehung Eisengreinii / welcher sich umb die Catholische Kirch nit allein durch Beschütz- und Erhaltung/sondern auch durch Erweiterung und Widerherstellung deß wahren Glaubens in einem so edlen und ansehnlich en Theil Teutschlands sehr verdient gemacht / verlyhen habe. Die eigne Wort deß Päbstl. Gnaden-Brieffs / weilen selber gantz sowol in Irsings Histor. Oettingana, als Ge-

woldi

woldi Addit. ad Hundium eingerucket ist / halten wür für unnöthig hier anzuführen.

Eisengreinius gabe in disem 1571.sten Jahr ein Buch herauß / so den Titl führet : **Unser liebe Frau zu Alten-Oetting / oder von der Heil. Capellen und Chor-Stifft SS. Philippi und Jacobi zu Alten-Oetting.** Welches Buch hernach mehrmalen nachgedruckt worden. Er dedicierte es denen Burgermeistern und Magistraten in denen Städten deß Burghauserischen Rennt-Ambts. **Hundius in Metrop. Tom. III.** meldet / daß schon vormahlen **Aventinus** An. 1518. ein besonderes Büchlein von den Oettingischen Alterthumen habe herauß gegeben in Lateinischer Sprach / welches nachmahlen Eisengrein in unserer Muttersprach vermehrt habe zum Vorschein gebracht.

Im Jahr 1572. ware sein Arbeit / so er ans Tagliecht gabe : **Rettung der Majestät / Glory und Herrlichkeit unsers Heylands JESU Christi / wider etliche / die Ihne verächtlich ein elendes Kind / ein armes Würmlein nennen.** Item kame in Druck das Büchlein / **von dem Zeichen deß heiligen Creutz** / dessen Zuschrifft an Abbt Johannem zu Käysersheimb lautet.

Gleichwie alle Bemühungen Eisengreinii dahin giengen / die zu selber Zeit strittige

Glaubens-Artickl gründlich abzuhandlen/ und denen Wahrheits-Begierigen unter die Augen zu legen/ so hatte er unzahlbar vil heilige Vätter/ alte Theologos Scholasticos, und auch neue Glaubens-Verfechter durchlesen/ und was ihme dienlich herauß gezohen/ umb also die beständige und einhellige Lehr der Kirchen an den hellen Tag zu bringen: zu solchem Zihl und End nambe er sich vor/ dreyerley Postillen oder Predig-Bücher zu verfertigen. In dem ersten ware er gesinnet die Sonn- und Feyrtägliche Evangelia mit denen eignen Worten der Heil. Vätter außzulegen/ und in exegetische Form einzuschliessen: Dises Werck dan ist würcklich zum Stand gebracht/ und im Jahr 1573. unter dem Titl: Aurea Postilla, &c. zu Cölln in 8.vo gedruckt worden. In der anderen Postill hatte er bevor ebenfalls die Evangelia nach denen Meynungen der Scholasticorum meistens mit ihren eignen Worten zu behandlen: Er wurde aber von dem Todt übereylet/ und kunte dises Vorhaben nit zum Werck bringen. Besser gelunge es ihm mit dem dritten Theil/ welchen er auß den berühmtesten Theologis selber Zeit gesammlet/ dan von disem gabe er die Außlegung der Evangelien vom Advent biß Ostern zu Ingolstatt in Druck An. 1576. in Fol. der Titl lautet: Postilla Catholica, hoc est, Evan-

geliorum Dominicalium orthodoxa explicatio. Opus ex Theologis hujus sæculi magno studio collectum. Dises als sein müheſambstes und gröstes Werck dedicierte er Alberto dem Herzogen in Bayrn. Es seynd aber in selbem nur allein die Glaubens-Strittigkeiten / nit aber die Sitten-Lehr abgehandlet.

Im Jahr 1572. resignierte Eisengreinius Caspari Franck Theol. D. die Ingolst. Pfarr bey St. Moritz freywillig / theils seiner schwach- und kräncklichen Leibs-Constitution halber / theils damit er dem Lesen und Schreiben der Bücher freyer obligen kunte.

Die übrige Tractätl / so uns von disem eyfrigen Mann zu Handen komen / seynd folgende. Ein Christliche Predig / darinn das Evangelium Luc. 2. erklärt / und darneben wider Luther und ein neue Kirchen-Agend Bericht gegeben wird 1. ob Christus / als er 12. Jahr alt war / in dem Tempel zu Jerusalem den Catechismum recitiert und aufgesagt habe. 2. Ob Christus wahrhafftig wie älter / je vernünfftiger und weiser nach Art anderer gemeinen Kinder worden seye? Dillingen 1574. ist dediciert Joachimo Abbten zu Staingaden.

Streitt-Predig / oder gründliche weitläuffige Abhandlung von Bettung deß Englischen Gruß. Ingolstatt 1575. die

Zuschrifft ist an Blasium den Abbten zu St. Emmeram zu Regensburg gestellet.

Ecclesia Catholica à Novatorum Calumnijs vindicata. Ingolstadij 1576. Diß Wercklein ist dediciert Philippo Marggrafen zu Baaden / welcher von Herzog Alberto nach Ingolstatt geschickt / und Eisengreinij Unterweisung ware anvertrauet worden / ja unter seiner Anführung zu Ingolstatt offentlich Theses von Glaubens-Sachen defendiert hatte.

Acht Predigen von unser lieben Frauen Liechtmeß-Tag. Ingolstatt 1577. In welchen er / nach seiner gewöhnlichen Erudition, die Catholische Kirchen-Cæremonien gegen die Ketzer verthätiget. Die Dedication ist an die allerseeligiste Jungfrau und Mutter GOttes MARIA gerichtet.

Acht Predigen über den Sonntag Septuagesima. **Ingolstatt 1577.** Worinn verschidene Theologisch- und Controversistische Fragen abgehandlet werden. Die Dedication ist an einige Canonicos zu Gloggau.

Confessionale, in quo universa materia de Confessione peccatorum explicatur ex probatis Theologis magno studio collectum. **Ingolstatt 1577.** ist von dem Auctore dem Durchl. Wilhelmo Herzog in Bayrn zugeschriben. Welches Werck An. 1579. auch in Teutscher Sprach herauß gekommen.

Ein

Ein Christliche Predig / was vom Heilthumb / so in Pabstum in so grossen Ehren / zu halten seye / und von Wallfahrten. Ingolstatt 1564. dediciert Herrn Simon Eck / Fürstlich-Bayrischen Cantzler. Dise Predig hat nach der Hand Joh. Engerdus in seinem Büchlein S. Salvator zu Bettbrunn An. 1584. zum andernmahl zum Druck befördert.

Oratio de instauratione Cursus Philosophici ac Pædagogij in Ingolstadiensi Academia, habita 19. Febr. 1571. Dise Oration, welche in Rotmari Tomo I. orationum Ingolstad. zu finden / gibt genugsamen Beweiß der Beredsamkeit und Weißheit Eisengreinij. Es hatte die Ingolstättische Universität / wenigstens was die Philosophische und untere Schulen belangte / einer Reformation nöthig: dan die Studenten unterliessen theils die untere Schulen / und eylten alsogleich zu denen höheren / theils hörten bey einem Professore verschidene Facultäten / und ergriffen also keine recht: Es wurde demnach von Herzog Alberto und dem Academischen Magistrat zu Ingolstatt verordnet / daß künfftighin keiner mehr zu denen höheren Schulen solle zugelassen werden / er habe dan zuvor das nothwendige Fundament gelegt / auch sollen diejenige / so eine Facultät ergreiffen wollen / bey dem Professore selber Facultät und bey keinem ande-

anderen solche hören: Das Pædagogium oder untere Schulen/ sambt dem Cursu Philosophico, wurde denen Herren PP. Jesuiteren anvertrauet. So vernünfftig nun dise Anordnung ware/ so besorgte man doch/ die Herren Studenten/ welche sehr über ihre Freyheiten und Privilegien hielten/ und alle Neuerungen/ als wären sie selben nachtheilig/ ansahen/ wurden sich hierinfalls nit zu friden geben: Es wurde demnach Eisengreinio/ welcher in sonderlichen Ansehen und Lieb bey allen stunde/ aufgetragen/ solches in einer Oration der Academischen Jugend vorzutragen/ welches er dan mit solcher Beredsam- und Lieblichkeit verrichtete/ daß dises der studierenden Jugend so ersprießliche Werck ohne Beschwärnuß zum Stand gebracht wurde.

Was die Opera Posthuma Eisengreinij betrifft/ so ist zu wissen daß nach dessen Todt seine hinterlassne Schrifften auf Befehl Herzogs Alberti von Johanne Eisengrein/ welchem als seinem leiblichen Herrn Bruder der Verstorbne sie bestens anbefohlen hatte/ abgeforderet worden/ in der Absicht/ selbe fleissig übersehen und gebessert in einer Collection an das Tagsliecht zu bringen: es ware aber das Werck zu verwirrt/ und getrauete sich niemand Hand anzulegen/ weßwegen dise Schrifften Johanni widerum zugestellet wurden/

den / welcher Caspar Franck Theol. Doctorem zu Ingolstatt ersuchte / selbe so gut möglich in Ordnung zu bringen. Es wurde aber auch diser mitten unter der Arbeit von dem Todt hingeraffet. Endlich doch durch Beyhilff etwelcher Chor-Herren zu Straubig kame im Jahr 1583. und nachfolgende Jahr zum Vorschein: **Postill / oder Christlich-wahre Evangelische Predigen und Außlegung der Sonn- und feyrtäglichen Evangelien / rc.** welche gar bald nemblich 1601. und 1604. an anderen Orthen nachgedruckt / auch in so grosser Hochschätzung gehalten worden / daß sie von Henrico Bischoffen zu Augspurg in statutis Synodalibus Anno 1612. denen Seelsorgern seines Bistums besonders anbefohlen worden.

Unter die Posthuma gehöret auch Missale, hoc est, precationes, Catecheses, & contemplationes piæ, quibus Catholici in Sacro Missæ salutariter uti, támque tremendi Mysterij institutionem, fructum & cæremonias addiscere possunt, ex probatis auctoribus collectum à Martino Eisengrein. Ingolst. 1578.

Item. Exercitia Christianæ pietatis Mart. Eisengrein. Antverpiæ 1650.

So vil von den Schrifften Eisengreinij. Mit nächsten solle mit dessen Kranckheit / Todt und Begräbnuß der Beschluß folgen.

Hundert sechs und viertzigister Bericht/

Neue Zeitungen/die gelehrte Welt betreffend.

München. Da wür bereits in fünffzehender Unterredung 112.ten Bericht die erste 6. Theil der **Christlichen Unterweisungen** verkündet / so seynd nunmehr nit allein selbe / sondern auch der sibend = und achte Theil zeithero in Druck gekommen. Dise letztere zwey / so gegenwärtiges Jahr 1726. in Verlegung Joseph Schaur Burger und Büchbinders allhier gedruckt worden / handlen **von dem innerlichen Leben.**

Augspurg. Der so fruchtbare Bücher-Vatter / Herr Doctor Joh. Joseph Pockh/ rc. hat neulichist den fünfften Theil seiner universal Histori unter dem Titl: **Güldener Denck-Ring Göttlicher Allmacht und menschlicher Thaten** / unter Verlag Herrn Brechenmachers Buchdr. herauß gegeben / und mit selbem die Geschichten von Anbegin der Welt biß auf die Geburt Christi beschlossen. Die Ordnung ist Chronologisch / das ist / von Jahr zu Jahr. Wan nun der gelehrte Herr Verfasser in denen folgenden Theilen / wie er verspro-

sprochen / die gantze Histori biß auf unsere Zeiten mit gleich-klarer / nit zu weitschichtig / noch auch zu kurtzen Schreib-Art wird behandlen / wird er sich zweifelsohne die Liebhaber der Geschichten höchlich verbinden.

Allhier ist bey Herrn Antoni Bonaventura Bissoni Buchhandlern zu finden folgendes Wercklein: **Die gesuchte / in der Römisch-Catholischen Kirchen gefundne / und wider Ertz-falsche Auflagen verthätigte Wahrheit / das ist / Copia eines An. 1718. abgelassenen gründlich- und Schrifftmässigen Antworts-Schreiben** Christiani Romani, **eines zur heiligen Römisch-Catholischen Kirchen sich bekehrten einigen Sohns / an seine sich darüber beschwärt-bekümert- und betrübte Lutherische Mutter / in welchem verschidene strittige Glaubens-Lehren auß Heil. Göttlicher Schrifft untersucht / und erläutert werden / mit einem kurtzen Vorbericht / Herrn** Joan. Nicol. **Weißlinger /** Presbyteri. Welches eben der Herr Weißlinger ist / so das bekandte Buch / **Vogl friß oder stirb** / verfertiget.

Ingolstatt. Allhier ist gegenwärtiges Jahr 1726. gedruckt worden : **Plectrum Davidicum sive Psalmodia Practica ac explanata, id est, argumenta, petitiones & usus Psalmorum per Ferias atque Festa per annum, item succinctæ**

cinctæ Annotationes in singulos Davidis Psalmos & Cantica veteris ac novi Testamenti, præmisso in quemlibet Psalmum Themate in sensu Litterali & Mystico ex SS. Patribus & probatioribus Auctoribus pro Personis Ecclesiasticis & Religiosis ad devotam Officij Divini recitationem tendentibus.

Wienn. Der seiner Bücher halber berühmte Herr Raymundus Duellius, Canonicus Regularis zu St. Pölten ist dermahlen allhier bey Ih. Excel. Herrn Grafen Guido von Starenberg in Verfertigung der Histori deß Ritter-Ordens der Teutschen Herren begriffen/ welche folgenden Titl führen solle. Historia Ordinis Equitum Teutonicorum Hospitalis S. Mariæ Virg. Hierosolymitani ex Bullis, Diplomatibus, Chartis, Sigillis antiquis, Tabulis Stemmatologicis, &c. Tabularij Balliviæ Austriacæ ita illustrata, ut ad communem etiam Historiæ & Genealogiæ usum sit adaptata. Edidit Raymundus Duellius C. R. H. Qui Dissertationem quoque Isagogicam seu Compendium Historiæ Ordinis Teutonico-Equestris præmisit. Pars I. Dissertatio Isagogica seu Compendium Historiæ Ordinis Teutonico-Equestris. Bullæ, Diplomata, &c. ad universum Ordinem Equitum Teutonicorum adtinentia. Pars II. Monumenta Diplomatica 1. Balliviæ Austriacæ. 2. Archi-Commendæ Viennensis. 3. Commendæ Neo-

Stadiensis. 4. Græcensis, vulgò Grätz am Lech. 5. Meretincensis. 6. Gross-Sonntagiensis. 7. Laybacensis. 8. Mædlingensis. 9. S. Georgij in Sand-Hoft. 10. Frisacensis. 11. Lincensis. 12. Brixinensis. 13. Parochiæ S. Joannis. Accedunt Sigilla antiqua observatu digniora & Tabulæ Stemmatologicæ quarundam Familiarum.

Bononien. Novissimæ Ephemerides Motuum cœlestium è Cassinianis Tabulis Authoribus Eustachio Manfredio Bononiensis Scientiatiarum Instituti Astronomo, & Sociis. Ab anno 1726. usque ad annum 1750. In disem Buch seynd zu finden die Bewegungen / Orth und Erscheinungen aller Himmlischen Planeten / wie auch andere Astronomische Merckwürdigkeiten / Finsternussen / Conjunctiones, &c. außgerechnet biß auf das Jahr 1750. Es hat sich Manfredius, einer der besten Astronomen in Europa / mit disem Werck bey allen Liebhaberen dergleichen Wissenschafften ungemein verdient gemacht.

Leipzig. Traité de l'etude des Conciles & de leurs Collections. In disem Wercklein / welches Monsr. Salmonius Bibliothecarius von der Sorbonne geschriben / wird weitläuffiger Bericht gegeben / wie man die Concilia studieren / und was man von biß hieher heraußkommenen Collectionibus halten solle. Es will sich der Herr Auctor so gar bey der grossen Collection

lection deß Sirmondi in 37. Tomis, oder deß Labbæi, Cossartij, Harduini in 12. Tomis nit allerdings vergnügt erzeigen. Das Wercklein ist zwar schon das erstemal 1724. zu Paris heraußkommen/ weil aber wenig Exemplaria in Teutschland kommen/ so wird es würcklich zu Leipzig nachgedruckt.

Paris. A. R. P. Bougent, Soc. Jesu allhier ist im Begriff/ die Geschicht deß Münsterischen Friden unter dem Titl: Histoire de la Paix de Münster heraußzugeben. Es wird etwan drey oder vier Tom. in 4.to außmachen/ und werden hierbey verschidene Absichten deren Höfen in Europa unter dem Ministerio deren Cardinälen Richelieu und Mazarini entdecket werden.

Es seynd auch folgende Wercklein zu End deß vorigen Jahrs gedruckt worden: Lettre de M. de Saint Andre, &c. Das ist: Brieff deß Herrn von St. Andre/ Königl. Medici an einen seiner Freund/ betreffend die Schwartz-Kunst/ Hexereyen/ Verzauberungen und dergleichen. Bey Robert Mon Despillij Buchhandlern 1725. in 12.

Lettres curieuses sur divers suiets; oder curiöse Brieff über unterschidliche Sachen. Bey Nicol. Pepie, Buchhandlern in 2. Tomis in 12. 1725.

Portugall. In disem Königreich schiessen

die

die schöne Künsten und Mathematische Wissenschafften in vollen Flor / seitdeme Ihro Königl. Majest. keine Kosten spahren / selbe aufs möglichiste zu beförderen / und zu disem Ende das Königl. Observatorium zu Lissabon in vollkommnen Stand zu setzen / wie dan unlängst auß Franckreich ein Sextant und zwey Quadranten / wovon der eine fünff / der andere drey Fuß lang / dergleichen auch auf dem Parisischen Observatorio befindlich / wie sie de la Hire in der Vorred vor seinen Astronomischen Tabellen beschriben / ingleichen auß Engelland zwey Telescopia von 30. Fuß lang / nebst zweyen zur Astronomie sehr dienlichen Horologijs Oscillatorijs herbeygeschafft worden. Die zwey auß Italien beruffne Jesuiten Dominicus Capassus und Jo. Bapt. Carbone, wie verhoffet wird / werden sowohl zu Lissabon als an anderen Orthen deß Königreichs künfftig fleissige Observationes anstellen. So erwecket auch die Freygebigkeit höchstbesagten Königs in Portugall verschidene / absonderlich Italianische Scribenten / daß sie Ihro Majest. zu ihren unter der Preß bereit ligenden Hirns-Geburten zum Gevatter bitten: also ist P. Joan. Bapt. Capassus, ein Bruder deß in Portugall lebenden P. Dominici, zu Neapel im Werck begriffen / eine Historiam universalem Philosophiæ in 4. Bücheren ans

Tag

liecht zu geben / und an Ihro Königl. Majest. in Portugall die Zuschrifft zu stellen. Eben unter disem hohen Schutz will P. Camillus de Quintiis S. J. gleichfalls zu Neapel ein vortreffliches Lateinisches Gedicht mit dem Titl: Inarimes Libri 6. drucken lassen / darinn er zwar hauptsächlich von den Balneis Isclanis, mitläuffig aber auch von anderen Bädern handlet.

Herr Emmanuel Pimentel hat zu Lissabon vor kurtzem zwey Mathematische Werck in Portugesischer Sprach herauß gegeben / davon das eine vom Vestungs-Bau / das andere von der Kunst zu schiffen / und was dazu gehörig ist / handlet.

Türnau in Ungarn. Allhier wird an einer gelehrten Geographi gearbeitet / von welcher bereits der erste Theil unter folgendem Titl zum Vorschein gekommen: Geographia nova, veterum locorum Regnorúmque nominibus & Historica Synopsi aucta. Opusculum I. in quo Liber I. Isagogicus, Liber II. Europa, Liber III. Lusitania & Hispania. Tyrnaviæ 1725. in 12. bestehet nur in 10. Bögen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Amort, Eusebius, 1692-1775

Parnassus Boicus oder neu-eröffneter Musen-Berg worauff verschiedene Denck- und Leßwürdigkeiten auß der gelehrten Welt, zumahlen aber auß denen Landen zu Bayrn abgehandlet werden
Bd.: 20=Bd. 4. (1726). - S. 81-160 : graph. Darst.

München 1726

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.443(19/24
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11083509-7
VD18 80386547-001